



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen. Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zL, bei den Ausgabestellen 5.25 zL, durch Zeitungsboten 5.50 zL durch die Post 5.— zL ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizelle (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen. (Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettizelle (90 mm breit) 135 Gr. Auslandsinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Vor der feierlichen Sejmöffnung.

Die Proteste gegen das Pressedekret. — Beratungen der Sejmklubs. — Schreiben des Sejmmarschalls. — Die Verfügung des Staatspräsidenten.

Warschau, 10. November. Der Vorstand des Klubs der Parlamentsberichterstatter hat in seiner gestrigen Sitzung das Dekret über das Verwaltungsverfahren gegen die polnische Presse erörtert. Er stellt fest, daß durch die Unterbindung jeglicher Pressepolitik seitens der Regierung die Berichterstattungsfunktionen im Bereich der Innenpolitik darauf beschränkt worden wären, sich der Nachrichten und Gerüchte zu bedienen, bezüglich derer die beruflichen Regierungsborgane zum Schaden der Staatsinteressen keine Aufklärung erteilen wollten. Der Vorstand des Klubs der Parlamentsberichterstatter weist dann auf die Bestimmungen des Dekrets hin, die gegen die Folgen einer bösen Pressepolitik ankämpfen, aber deren Ursachen nicht beseitigen und schließlich die Aktion des Syndikats der Warschauer Journalisten und des Verbandes der polnischen Journalistensyndikats in der Ueberzeugung an, daß diese Aktion dazu beiträgt, die Pressefreiheit zu sichern.

Auf Grund eines Briefes des Vizepremiers Bartel hat der Sejmmarschall der Sejmaktion den Auftrag gegeben, den Abgeordneten Briefe folgenden Inhalts zuzustellen:

„Indem ich dem Wunsche des Ministerpräsidenten Genüge tue, teile ich mit, daß der Herr Staatspräsident die feierliche Eröffnung der Sejmession in Warschau am 13. November, um 2 Uhr nachmittags, im Schlosse vornehmen wird. Zugleich gebe ich bekannt, daß ich nach der Eröffnung der Session die Absicht habe, an demselben Tage eine Vollsitzung des Sejm einzuberufen.“

Zugleich hat die Senatskanzlei an alle Senatoren Briefe desselben Inhalts abgesandt.

Gestern nachmittags hat eine Sitzung des Sejmpräsidiums stattgefunden, an der die Sejmarschälle Daszkowski, Dębski und Poniatowski teilnahmen. Es wurden Fragen besprochen, die mit der Sejmession zusammenhängen.

Was den Akt der feierlichen Eröffnung der Sejmession betrifft, so soll er sehr festlichen Charakter tragen. Einzelheiten sind zur Stunde noch unbekannt. Sie wurden gestern im Belvedere durchgesprochen.

Der Ministerpräsident hat gestern an die Marschälle des Sejm und des Senats folgendes Schreiben gerichtet:

„Indem ich eine beglaubigte Abschrift der Verfügung des Staatspräsidenten vom 8. d. Mts. über die Eröffnung der ordentlichen Session des Sejm und des Senats zustelle, die im „Monitor Polski“ veröffentlicht worden ist, habe ich die Ehre, den Herrn Marschall zu bitten, die Herren Abgeordneten des Sejm (Mitglieder des Senats) über Tag und Stunde der Sessionseröffnung zu benachrichtigen.“

Diesem Schreiben ist eine Abschrift der Verfügung des Staatspräsidenten über die Eröffnung der Session beigelegt worden. Sie lautet:

„Auf Grund der Artikel 25 und 37 der Verfassung verfüge ich die Eröffnung der ordentlichen Session des Sejm und Senats im Schlosse am 13. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags.“

Eine Auslegung zum Pressegesetz.

Der „Kurjer Poznański“ veröffentlicht zum neuen Pressegesetz folgende Erläuterungen, die er von autoritativer Seite erhalten haben will:

Die Verwaltungsbehörde kann binnen sieben Tagen die vorläufige Beschlagnahme des Verlags bestätigen, indem zugleich der betreffende Redakteur von der Ausübung eines Strafmandats und der Höhe der Strafe in Kenntnis gesetzt wird. Der dementsprechende Redakteur hat die Möglichkeit, im Zeitraum von sieben Tagen nach Empfang des Strafmandats beim Gericht Berufung einzulegen. Tut er das nicht, dann tritt das Strafmandat in Kraft. Die Berufungsklage hält die Eintreibung der Geldstrafe nicht auf. Dagegen wird die Ausführung der Haftstrafen dadurch aufgehalten. Wird innerhalb der vorgezeichneten Frist von sieben Tagen vom Beurteilten die Geldstrafe nicht entrichtet, selbst wenn er Berufung eingelegt haben sollte, kann die Behörde eine Maßnahme treffen, durch die das Erscheinen des Blattes eingestellt wird. Die Gerichtsverhandlungen sollen in beschleunigtem Verfahren stattfinden. Für den Fall, daß das Gericht die Maßnahme der Verwaltungsbehörde nicht bestätigt, werden die Rechtsfolgen zurückgezogen, d. h. Geldstrafe zurückgestellt und die Beschlagnahme des Blattes aufgehoben.“

Rückblick und Ausblick.

Zwei Antworten auf eine Umfrage.

Die „Naczpospolita“ bringt zwei Beiträge zu einer öffentlichen Rundfrage, die sie dieser Tage veranfaßt hat. In dem einen lesen wir:

„Wir Alten haben von einem andern Polen geträumt. Wir haben es uns mächtig, freudig, voller Lebenskraft und schöpferischer Eingebung vorgestellt. Indessen sind wir Zeugen moralischen Zusammenbruchs und ungezügelter Materialisierung fast aller Volksschichten. Wer ist daran schuld, daß die Polen ihre Aufgaben nicht erfüllt haben? Die Ursache liegt darin, daß das polnische Leben gleich zu Beginn in falsche Bahnen gestochen wurde. Falsche Bahn, falsche Männer am Ruder, falsche Begriffe, falsche Politik. Das Volk halt die Fäden und knirscht mit den Zähnen. Furchtbar wird der Zorn, wenn er einmal losbricht. Das ganze Volk muß sich zum Kampf stellen gegen die, die Polens Wert verfälschen. Die öffentliche Meinung muß organisiert werden. Polen sollte für uns Lebenszweck sein.“

Der andere Beitrag stammt von einer Frau. Es heißt dort u. a.:

„Um die polnischen Beziehungen zu sanieren, ist damit zu beginnen, in unser Leben alle die Werte einzuführen, die außer Kurs gesetzt worden sind. Es bedarf einer ehrlichen Sanierung im öffentlichen Leben. Solange nicht die polnische Frau als Mitglied der Familie ihre Mission beargwöhnt, wird Polen keine vollständige Wieder-

geburt durchmachen. Die Grundlage, auf die man am sichersten die Sanierung der Verhältnisse stützen kann, ist und bleibt die Religion. Wie die Frau den häuslichen Herd gestalten wird, und ob sie in den Kindern den göttlichen Funken entzünden läßt, davon wird das Polen der Zukunft abhängen, nach dem wir uns sehnen.“

Ein neues Gesetzesprojekt.

Am Sonntag, dem 7. November, nachmittags 4 Uhr, tagte im Zibiltasino in Bromberg der Verband der Uhrmacher und Goldarbeiter, um zu dem von der Regierung beabsichtigten Projekt über die Stempelung der Gold- und Silberwaren Stellung zu nehmen. Die Versammlung war reich besucht von Vertretern aus Posen, dem Nebegeau und Pommernellen und begann mit zwei Resoraten, die die Frage eingehend beleuchteten und zum Ausdruck brachten, daß das Projekt völlig unannehmbar sei. In der gleichen Richtung bewegte sich die Diskussion, die dann mit einer Resolution abschloß, in welcher einstimmig das Regierungsprojekt abgelehnt wurde.

Wenn man dieses Projekt als fernstehender eingehend durchstudiert, muß man allerdings staunen, daß ein solcher Entwurf überhaupt möglich ist. Auf den ersten Blick läßt er erkennen, daß er auf grünem Tisch entstanden ist, ohne daß geeignete Sachverständige oder Fachleute dazu gehört worden sind. Auch hier sehen wir wieder die Uebernahme veralteter russischer Bestimmungen in die heutige moderne Zeit, die darauf hinauslaufen, einen Gewerbebetrieb völlig zu inebeln und zu ruinieren; werden doch insbesondere Uhmacher und Goldarbeiter in den kleinen Städten, wie überhaupt die kleinen Betriebe betroffen. Vor allen Dingen läßt das Projekt jegliche Rücksichtnahme auf die Verhältnisse in den Westprovinzen Pommernellen, Posen und Oberschlesien vermissen, und wir sehen wieder einmal in dem Streben nach Unifizierung Wege einschlagen, die dem Wirtschaftsleben nur zum Schaden gereichen können.

Die in den Westgebieten neben den übrigen Stempelungen zulässige Stempelung mit 333 soll ganz fortfallen. Es bedeutet dies eine Schädigung der ärmeren Kreise, denen damit die Möglichkeit genommen wird, sich zu billigen Preisen ein Edelmetall zu kaufen, wie es doch jedermann, zum Beispiel bei den Trauringen, besonders gern macht. Gleichzeitig liegt darin eine Benachteiligung der in der Goldwarenbranche beschäftigten Arbeiterschaft und der kleinen Handwerker, die gerade mit diesen einfachen Goldarbeiten viel zu tun haben. Besonders in den westlichen Grenzgebieten wird der einheimische Geschäftsmann gegenüber dem ausländischen durch dieses Gesetz benachteiligt, weil dort jeder nach Danzig oder mit der Verkehrsarte über die Grenze gehen und sich auf der anderen Seite der Grenze die Ware kaufen kann, die er haben will. Dem selbst der einfachste Trauring soll nach dem Projekt erst nach Warschau geschickt werden, um dort gestempelt zu werden. Die kleinen Goldarbeiter sind nicht in der Lage, sich größere Mengen hinzulegen, werden sich also manches Geschäft aus der Hand gehen lassen müssen, wenn der Käufer nicht erst drei Wochen warten will, bis er die Ware bekommt.

Und was bedeutet die beabsichtigte Einrichtung sonst? Sie schafft nichts anderes als einen neuen größeren Beamtenkörper, einen bezugsarten Apparat in Warschau, von dessen gutem Willen es abhängt, ob, wann und wie eine Ware gestempelt wird oder nicht. Bei der äußerst schwierigen Wirtschaftslage des Staates, bei der es doch wirklich darauf ankommt, daß möglichst viele Steuerzahler erhalten bleiben, erscheint es geradezu unverständlich, daß man ein ganzes Gewerbe auf diese Weise vernichten will. Denn etwas anderes bedeutet das Gesetz in seiner jetzigen Fassung nicht. Es widerspricht auch allen Sanierungsbestrebungen, die sich doch die westlichen Einrichtungen zum Muster nehmen sollten. Der letzte Amsterdamer Kongreß hat nach dieser Richtung hin bereits die Wege gewiesen, wie in modernen Staaten verfahren wird. Nichtsdestoweniger ist man hier bei uns auf das veraltete russische System zurückgekommen. Aufgabe der Sejmparteien wird es sein, bei Gelegenheit der Besprechung dieses Gesetzes dafür zu sorgen, daß es eine moderne, das Wirtschaftsleben fördernde Fassung bekommt, es sei denn, daß es im Wege der jetzt vielfach üblichen Verordnungen eine Ueberrichtung für alle Mitglieder wird. Von den bearbeitenden Stellen aber muß man verlangen, daß sie bei der Bearbeitung einer solchen Verordnung die Fachverbände heranziehen, welche von der Angelegenheit etwas verstehen. Das Interesse des Staates verlangt jedenfalls eine sorgfame Behandlung dieser Angelegenheit. Kurt Graebe, Sejmabgeordneter.

Paderewski Ehrendoktor von Cambridge.

Der Geistliche Kachyński widmet Paderewski, von dem man lange nichts mehr gehört hat, in der „Naczpospolita“ folgende Auslassungen:

„Englische Blätter meldeten vor einigen Tagen von einer Feier auf der Universität Cambridge. Maestro Paderewski wurde Ehrendoktor der ältesten Hochschule in Europa. Die Polnische Telegraphen-Agentur, die mehr mit mexikanischen Geschichten beschäftigt ist, gab vor, nichts gewußt oder gehört zu haben. Erst aus eigenen Depeschen und ausländischen Blättern erfahren wir von der Ehre, die Paderewski zuteil wurde. Nicht nur Paderewski allein, sondern auch ganz Polen, denn jedes Auftreten Paderewskis und jede Auszeichnung bringt Polen mehr Nutzen, als die großen Summen, die von der Regierung oft für künstliche und verheißene Propaganda herausgeworfen werden. Für das Ausland ist Paderewski das Symbol des idealen Polens, nicht des jetzigen. Für alle, die ihn kennen und schätzen gelernt haben, ist er die Verkörperung des Edelsinns. Paderewski hat sein ungewöhnliches Talent mit der Sorge um sein Vaterland verknüpft. Seine Verdienste sind allen wohlbekannt. Wir denken auch an die traurigen Stunden, da er den bitteren Kelch austrank, und im Stillen das Land verließ, für das er sich hingeeben hatte. Er hat sich niemals nach der Macht gerissen. Mit größerem Ländan ist niemand, wie er, gelohnt worden. Und von der Ehre, die ihm zuteil wurde, ist es in Polen ganz stumm. Die amtliche Agentur hat es nicht einmal für nötig gehalten, eine Notiz davon zu geben, obwohl sie oft für minderwertige Persönlichkeit Reklame macht. Trotz alledem bleibt er ein großer Mann. Er braucht keine künstliche Legende, die Wirklichkeit seiner Verdienste spricht die beste Sprache.“

Freihandel oder Handelsfreiheit?

Zum Manifest der Weltwirtschaft.

Von Agel Schmidt.

Obgleich die Wirtschaftsführer von 16 Staaten das Manifest der Weltwirtschaft unterschrieben haben, wäre es verfrüht anzunehmen, es würde morgen bereits eine Ära des Freihandels in der Welt beginnen. Diese Aktion ist vielmehr mit der Agitation Cobdens für den Freihandel in den fünfziger Jahren, des vorigen Jahrhunderts in England zu vergleichen; auch damals mußte zuerst der Boden der öffentlichen Meinung für die neue Idee aufgelockert werden.

Nachdem aber im letzten Menschenalter fast alle Länder zum Schutzzoll übergingen, wäre es nicht möglich, mit einem Schläge unter sofortigem Abbau sämtlicher Zollgrenzen zum reinen Freihandel zu gelangen. Man könnte die jetzige Bewegung daher mehr als einen Kampf für die Handelsfreiheit anstatt für Freihandel bezeichnen. Gewiß klingt im Manifest eine freihändlerische Note durch, aber sie bildet nicht die Melodie; diese vielmehr ist der Wunsch, durch Zusammenstoß der Staaten große aufnahmefähige Märkte zu schaffen. Der kontinentale Stahltrust ist ein solcher Versuch, über die Zollgrenzen hinaus die nötigen Grundlagen für eine einheitliche Belieferung Europas mit Rohstahl zu erhalten. Wenn nicht alles täuscht, werden diesem Truste bald andere für Kohle, Eisen, Textilien folgen.

Ganz abgesehen von den Zollschranken bestehen, besonders seit dem Krieg, vielerlei Erschwerungen, die den internationalen Handel zumindest ebenso behindern wie die Zölle, Pässe und Wisen, Niederlassungsverbote und Einwanderungserleichterungen, Beschränkungen des Warenverkehrs und anderes mehr. Dazu kommt noch ein zweites. Europa hat durch die Gründung der vielen neuen Staaten viel mehr Zollgrenzen bekommen. Damit nicht genug, sind es gerade diese jungen Staaten, die dazu übergegangen sind, durch hohe Industriezölle künstlich eigene Industrien aus dem Boden zu stampfen. Das ist nach Ansicht der Unterzeichner des Manifestes ein schwerer Fehler. Nicht nur Europa nämlich, sondern die ganze Welt beginnt an einem Ueberfluß an Industrieprodukten und an einem Unterschub an Rohstoffen der Landwirtschaft und des Bergbaues (mit Ausnahme von Kohlen) zu leiden. Außerdem können diese kleinen Staatsgebiete in ihren Industrien keinen genügenden Absatz bieten. Die große wirtschaftliche Blüte Nordamerikas beruht nicht zuletzt darauf, daß dort ein einheitliches Absatzgebiet von 120 Millionen Menschen vorhanden ist. Auf diesem Gebiet herrschen nicht nur einheitliche Zölle, sondern auch einheitliche Steuern, einheitliches Recht und absolut ungehinderter Verkehr. Nehmliche Vorbedingungen für ein einheitliches Wirtschaftsgebiet in Europa zu schaffen, ist eines der Hauptziele des Manifestes. Es liegt somit im eigenen Interesse der jungen Staaten, die vorhandenen Rohstoffe, die in Europa immer einen guten Absatz finden werden, nach Möglichkeit zu entwickeln, statt den Versuch zu unternehmen, mit hohen Staatssubventionen Spezialindustrien, wie Automobil- und Chemische Fabriken zu schaffen. Derartige Werke werden immer nur Treibhauspflanzen bleiben, da sie keinen Massenabsatz auf dem inneren Markte in Kleinstaat von 2—15 Millionen finden können. Das im Weltkrieg zusammengebrochene Habsburger Reich besaß eine zum Teil hochstehende Industrie. Seit dieses einheitliche Wirtschaftsgebiet von 54 Millionen Einwohnern in 6 Teile zerfallen ist, können fast alle diese alten Fabriken nicht mehr prosperieren, gleichviel, welchem der Nachfolgestaaten sie auch zugefallen sind. Geschieht ein solcher Rückgang schon mit alten gut eingeführten Industrien, wie sollen dann neue Fabriken ohne Erfahrung, ohne Verbindungen gegenüber den erstklassigen Produkten der industriellen Großstaaten in die Höhe kommen? Die Zuckerindustrie in der Tschechoslowakei z. B., die sich auf einen einheitlichen Rohstoff stützt, hat sich sehr günstig entwickelt, und beginnt von Jahr zu Jahr ihren Export weiter auszudehnen. Während die Textil- und Eisenindustrie — soweit sie nicht, wie die böhmische Glasindustrie konkurrenzlose Spezialwaren herstellt — schwer um ihre Existenz ringen müssen. Ein guter Kenner der europäischen und amerikanischen Wirtschaftsverhältnisse meinte mir gegenüber kürzlich, daß, wenn sich in Europa ein ähnliches einheitliches Wirtschaftsgebiet, wie dasjenige von Nordamerika bilden würde, alle Industrien mindestens 25% billiger produzieren könnten als bisher.

Letzten Endes aber wendet sich dieses Manifest nicht nur an Europa, sondern an die ganze Welt. Es ist volkswirtschaftlich ein unerträglicher Zustand, daß einzelne Staaten über eine derartige Masse von Kolonien verfügen, daß sie diese aus Kapital- oder Menschenmangel nicht voll ausnützen werden können, während andere Staaten mit einer viel zu großen Bevölkerung ohne Kolonien auskommen müssen. Deutschland, Italien und Japan leiden vor allem an starker Ueberbevölkerung, die sie nur im Lande behalten können, wenn sie ihren Export forcieren. Hier wird man, da es mit einer

Neuverteilung der Kolonialmandate durch den Völkerbund noch gute Weile haben dürfte, auf den Gedanken des Reichs-

Das neue Pressegesetz im Licht der Presse.

Ablehnung. Die polnische Presse nimmt in nachstehenden Urtheilungen folgendermaßen Stellung zum neuen Pressegesetz:

Im „Kurjer Warszawski“ lesen wir: „Es wird Sache des Sejm sein, sich über die Harmonie oder Disharmonie des Presse-

Der „Przegląd Wieszorny“ schreibt, indem er sich dem „Kurjer Boranng“ energisch zur Seite stellt: „Man kann nachstehende Folgen des Dekrets vorhersehen: Die politische Behörde ordnet die vorläufige Beschlagnahme eines Blattes an, das eine der Behörde mißliebige Nachricht veröffentlichte oder eine scharfe Kritik an Maßnahmen einer Behörde übt.“

„Dziennik Wieszorny“ äußert sich folgendermaßen: „Dem Dekret liegt die Ansicht zu Grunde, daß man mit materieller Macht, mit Beschlagnahmen, Geldstrafen, mit Gefängnis für die Redakteure und mit der Einstellung des Erscheinens der inkriminierten Blätter, den Willen des Volkes knebeln und ihn in eine entgegen-

Die „Warszawianka“ bringt einen Artikel des Herrn Stronzi, der mit seiner Milde von den übrigen Pressstimmen absteht. Herr Stronzi schreibt zum Schluß seines Artikels: „Die Verfügung wird zweifellos Gegenstand noch weiterer gründlicher Arbeit sein.“

Wegen dieser teilweisen Billigung sei die völlige Billigung der „Polka Brojna“ zur Seite gestellt. Dort heißt es: „Ein böswilliges Pferd nehmen wir an die Hand, ziehen die Zügel straff und greifen schließlich zur Reitpeitsche.“

Der „Gaz“ schreibt: „Eben die Ueberweisung strafgerichtlicher Funktionen an die politischen Behörden muß ernsthafte Bedenken wecken. Was soll nun aber sein, wenn die Urteilsgrundlage ein so elastisches „Strafgesetz“ ist.“

Eine deutsche Erklärung zur Loyalität.

Am Sonnabend hatte der Oberpräsident der deutschen Provinz Oberschlesien, Dr. Proské, zu Ehren der vom Völkerbundrat eingeleiteten internationalen Inzulagen in Oberschlesien, also des Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, und des Präsidenten des Schiedsgerichts für Oberschlesien, Prof. Kaefenbeck, einen Gesellschaftsempfang veranstaltet, zu dem außer den genannten Herren die Spitzen der für Oberschlesien zuständigen staatlichen, kommunalen und Provinzialbehörden, Landräte, Oberbürgermeister, die führenden Persönlichkeiten von Industrie, Handel und Landwirtschaft, die Abgeordneten, Vertreter der politischen Parteien und Gewerkschaften und die Presse eingeladen waren.

Nach einem Vortrag des Provinzialkonservators Dr. Freiherr v. Richthofen gab der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Dr. Proské, einen Bericht von hochbedeutenden Erklärungen ab. Unter dem Gesichtspunkt, daß Oberschlesien in seinen beiden Teilen eine von internationaler Kontrolle beaufsichtigte Minderheit besitzt, ist der Minderheitenjugend eine der vornehmsten Aufgaben der damit betrauten Behörden.

„Reichs- und Staatsregierung“, so erklärte Dr. Proské, „und mit ihr die Bevölkerung von Deutsch-Oberschlesien stehen in Bindungs- und vorbehaltlos auf dem Boden der Einhaltung des Genfer Vertrages und der Verpflichtungen, die in ihm gegenüber der polnischsprachigen Minderheit

übernommen sind; ist doch die Inanspruchnahme der Bestimmungen der Genfer Konvention ein verbrieftes Recht. Ruhe und Zufriedenheit in Oberschlesien setzen voraus, daß jeder Achtung vor den Rechten des anderen hat, auch wenn er anderen Stammes ist.“

Das gilt insbesondere für das Schulwesen. Die polnischen Minderheitsschulen in Deutsch-Oberschlesien sind als öffentliche Schulen Gegenstand der gleichen Fürsorge der Regierung, wie die öffentlichen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache. Die in den Minderheitsschulen Lehrenden und Lernenden streben denselben Idealen gefestigter Staatsgefinnung zu wie ihre deutschsprachigen Mitbürger. Nach Abschluß der Schulzeit treten die Schüler der Minderheitsschulen mit diesen in die gleichen Rechte ein.

An der strikten Innehaltung des Genfer Abkommens, die die Pflicht der deutschen und preussischen Politik seit seinem Inkrafttreten gewesen ist, gebenen Reichs- und Staatsregierung — ich wiederhole es — unverbrüchlich und loyal festzuhalten. In der Befolgung dieser Politik wissen sie sich eins mit allen besonnenen und gutgefünnten Teilen der Bevölkerung zum Wohle unseres Landes, für dessen friedliche Entwicklung wir alle arbeiten.

Wäre eine so weitgehende Erklärung wohl bei uns möglich, wenn sich der betreffende Wojewode so rüchellos äußern würde? Ober würde nicht da etwa eine gewaltige Pressefehde beginnen? Wie oben angegeben sieht aus die Unterdrückung der polnischen Minderheit in Deutschland aus. Was sagt der Westmarkenverein dazu? Er verschweigt alles!!

Eine Verordnung.

Die letzte Nummer des „Dziennik Ustaw“ bringt eine Verordnung des Innenministers über die Ermächtigung des Regierungskommissars für die Stadt Warschau zur Urteilsfällung über die in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 4. November d. Js. vorgesehenen Vergehen. Diese Verordnung des Innenministers Skladkowski ist bereits in Kraft getreten.

Vom Finanzministerium.

Die Organisationsfügungen des Finanzministers, die demnächst im Ministerrat zur Erörterung kommen sollen, sehen die Vereinigung der Abteilung der Umlaufmittel und der Devisenabteilung vor. Nach dem „Kurjer Gzermowy“ sollen weitere Personalabänderungen bevorstehen.

Geschäftsschließung in Lodz am 11. November?

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur hat sich in Lodz ein Festkomitee zur Feier des 11. November gebildet und an die Lodzger Kaufmannschaft den Appell gerichtet, für die Zeit von 11 bis 1 Uhr die Geschäfte zu schließen.

Die Minderheitenkommission.

Vom 5. bis zum 9. November tagte die Session des Sachverständigenkomitees für Minderheitsangelegenheiten. Die Kommission erledigte unter Vorsitz des Innenministers eine Reihe aktueller Fragen. Demnächst soll die Ernennung des dritten Mitglieds der Kommission an Stelle des Abg. Zwierzynski erfolgen.

Ein Antrag der P. P. S.

Die Parlamentsfraktion der Sozialistenpartei plant die Einbringung eines Verfassungsänderungsentwurfs. Die Änderungen sollen u. a. die Haushaltskommission des Sejm betreffen. In diesem Entwurf soll vorgesehen sein, daß der Sejm im Falle der Nichtüberufung der Herbstsession am letzten Tage vor Beginn der fünfmonatigen Frist ipso jure zusammentritt.

Kleine politische Meldungen.

Seite reist der Gesandte Kozłowski nach Moskau ab.

Die angekündigte Pressekonferenz im Außenministerium ist wegen des amtlichen Feiertags von Donnerstag auf Freitag verlegt worden.

Der „Manchester Guardian“ bringt eine Berichtigung des Gesandten Skirmunt, in der die litauischen Ansprüche in der Wilnaer Frage zurückgewiesen werden.

Für Donnerstag dieser Woche ist eine Sitzung des Zentralvollzugsausschusses der Sozialistenpartei anberaumt worden.

Gestern fand die erste Sitzung der Gutachtenkommission beim Ministerrat statt. Es wurde beschlossen, alle zwei Wochen zusammenzukommen und die Abgeordneten Wartalski und Wislicski zu kooperieren.

Der Direktor der Federal Reserve Bank in Boston hat nach zweimonatigem Aufenthalt in Polen seine Rückreise nach Amerika angetreten. Gestern hielt er noch eine längere Konferenz mit dem polnischen Reichsbankpräsidenten ab.

Gestern hat eine Sitzung der polnisch-französischen Parlamentarier stattgefunden, in der die Reise polnischer Parlamentarier nach Frankreich besprochen wurde.

Die italienische Gesandtschaft in Warschau hat von Mussolini den Auftrag erhalten, all denen Dank zu sagen, die sich der Freude des italienischen Volkes über das mißglückte Attentat in Bologna angeschlossen hätten.

Seltene Angebot!

Antiquarisch, sofort lieferbar: Russisches Lexikon (Brockhaus) (reich illustriert), Konvers.- und Sprachen-Lexikon Ausgabe 1890. 41 Bde., geb. und 2 Supplementbände, 43 Bde. Preis 400 zloty empfiehlt zur Anschaffung die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznan, ul. Zwierzyniecka 6.

Eine Verordnung.

Die letzte Nummer des „Dziennik Ustaw“ bringt eine Verordnung des Innenministers über die Ermächtigung des Regierungskommissars für die Stadt Warschau zur Urteilsfällung über die in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 4. November d. Js. vorgesehenen Vergehen. Diese Verordnung des Innenministers Skladkowski ist bereits in Kraft getreten.

Vom Finanzministerium.

Die Organisationsfügungen des Finanzministers, die demnächst im Ministerrat zur Erörterung kommen sollen, sehen die Vereinigung der Abteilung der Umlaufmittel und der Devisenabteilung vor. Nach dem „Kurjer Gzermowy“ sollen weitere Personalabänderungen bevorstehen.

Geschäftsschließung in Lodz am 11. November?

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur hat sich in Lodz ein Festkomitee zur Feier des 11. November gebildet und an die Lodzger Kaufmannschaft den Appell gerichtet, für die Zeit von 11 bis 1 Uhr die Geschäfte zu schließen.

Die Minderheitenkommission.

Vom 5. bis zum 9. November tagte die Session des Sachverständigenkomitees für Minderheitsangelegenheiten. Die Kommission erledigte unter Vorsitz des Innenministers eine Reihe aktueller Fragen. Demnächst soll die Ernennung des dritten Mitglieds der Kommission an Stelle des Abg. Zwierzynski erfolgen.

Ein Antrag der P. P. S.

Die Parlamentsfraktion der Sozialistenpartei plant die Einbringung eines Verfassungsänderungsentwurfs. Die Änderungen sollen u. a. die Haushaltskommission des Sejm betreffen. In diesem Entwurf soll vorgesehen sein, daß der Sejm im Falle der Nichtüberufung der Herbstsession am letzten Tage vor Beginn der fünfmonatigen Frist ipso jure zusammentritt.

Kleine politische Meldungen.

Seite reist der Gesandte Kozłowski nach Moskau ab.

Die angekündigte Pressekonferenz im Außenministerium ist wegen des amtlichen Feiertags von Donnerstag auf Freitag verlegt worden.

Der „Manchester Guardian“ bringt eine Berichtigung des Gesandten Skirmunt, in der die litauischen Ansprüche in der Wilnaer Frage zurückgewiesen werden.

Für Donnerstag dieser Woche ist eine Sitzung des Zentralvollzugsausschusses der Sozialistenpartei anberaumt worden.

Gestern fand die erste Sitzung der Gutachtenkommission beim Ministerrat statt. Es wurde beschlossen, alle zwei Wochen zusammenzukommen und die Abgeordneten Wartalski und Wislicski zu kooperieren.

Der Direktor der Federal Reserve Bank in Boston hat nach zweimonatigem Aufenthalt in Polen seine Rückreise nach Amerika angetreten. Gestern hielt er noch eine längere Konferenz mit dem polnischen Reichsbankpräsidenten ab.

Gestern hat eine Sitzung der polnisch-französischen Parlamentarier stattgefunden, in der die Reise polnischer Parlamentarier nach Frankreich besprochen wurde.

Die italienische Gesandtschaft in Warschau hat von Mussolini den Auftrag erhalten, all denen Dank zu sagen, die sich der Freude des italienischen Volkes über das mißglückte Attentat in Bologna angeschlossen hätten.

Seltene Angebot!

Antiquarisch, sofort lieferbar: Russisches Lexikon (Brockhaus) (reich illustriert), Konvers.- und Sprachen-Lexikon Ausgabe 1890. 41 Bde., geb. und 2 Supplementbände, 43 Bde. Preis 400 zloty empfiehlt zur Anschaffung die Buchhandlung der Drukarnia Concordia Sp. Akc. Poznan, ul. Zwierzyniecka 6.

Sakzittische Intervention beim „Oberschlesischen Kurjer“.

Am gestrigen Tage legte der italienische Konsul in Katowitz bei der Redaktion des „Oberschlesischen Kurjer“ in Königshütte gegen die angeblich sakzittische Politik dieser Zeitung Verwahrung ein. Der „Oberschlesische Kurjer“ nähme, so sagte der Herr Konsul, eine gegen die Politik der italienischen Regierung gerichtete Haltung ein, was den Intentionen eines katholischen Blattes durchaus nicht entspräche, zumal sich Mussolini bei besonderer Wertschätzung des Vatikans erzeue. Sollte das Blatt auf den Schritt des offiziellen Vertreters der italienischen Regierung nicht reagieren, so würde er (der Herr Konsul) sich gezwungen sehen, bei der bischöflichen Kurie und beim Deutschen Generalkonsulat Beschwerde einzulegen.

Dazu bemerkt der „Oberschlesische Kurjer“: „Wir können im Augenblick nur unserer Verwunderung Ausdruck geben über die Annahme, die in dem „Protest“ des offiziellen Vertreters der italienischen Regierung zum Ausdruck kommt, da zu erwarten ist, daß die amtlichen polnischen Stellen gegen die Einmischung des italienischen Konsuls in innerpolitische Angelegenheiten schärfste Verwahrung einlegen werden. Wir unsererseits lehnen jede Bevormundung, die uns ein Vertreter eines fremden Staates aufdringen möchte, ganz entschieden ab. Unsere Politik ist polnische Politik, diktiert von dem Standpunkt der deutschen Minderheit in unserem Staate. Wir sind nicht gewohnt, Drohungen wegen unserer im Interesse der deutschen Minderheit geführten Politik über uns ergehen zu lassen und lehnen ebenso jede Einmischung des Deutschen Generalkonsuls in die Politik unseres Landes ab. Hier dürfte übrigens dem Herrn italienischen Konsul ein großer Schnitzer unterlaufen sein. Weber die, noch andere Stellen werden uns daran hindern, die von uns bisher verfolgte Politik konsequent durchzuführen, deren Leitfaden: Wahrheit, Freiheit und Recht sind. Solange Versammlungen gepflegt, katholische Geistliche gepörrt, Zeitungen (auch katholische) verboten und harmlose Vereinigungen, die deshalb der Opposition angehören, weil sie dem Sakzismus nicht huldigen, aufgelöst werden, können wir dazu nicht schweigen. Die Leiden unserer deutschen Brüder im abgetrennten Tirol machen es uns zur Pflicht, gegen dieses System anzukämpfen, dessen Grundfals Gewalt ist. Daran wird uns auch nicht die freundschaftliche Haltung Mussolinis hindern, von deren Wahrhaftigkeit wir uns noch nicht überzeugen konnten. Wir haben diese Wendung in der italienischen Politik gegenüber dem Vatikan begrüßt und über das an den italienischen Katholiken wieder gutgemachte Unrecht uns aufrichtig gefreut, obwohl wir nicht der Meinung sind, daß durch die Aufrihtung eines Kreuzes im Kolosseum und durch die Begrüßung eines päpstlichen Legaten bei den Feierlichkeiten in Assisi durch einen Minister die römische Frage gelöst ist.“

Republik Polen. Der 11. November.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau: In Zusammenhang mit dem 8. Jahrestage der Befreiung Polens von der Okkupation hat das Justizministerium in der Voraussicht technischer Hindernisse in diesem Jahre ausnahmsweise verfügt, daß an diesem Tage Straerverhandlungen stattfinden können, deren Vertagung dem Staate oder den Parteien beträchtlichen Schaden bringen können. Wechselprotokolle sind an diesem amtlichen Feiertage entgegenzunehmen.

Italien und Frankreich.

Eine Erklärung der Vorpostenparteien. — Die Garibaldi-Affäre.

Gestern nachmittag haben sich die Italiener, die in Frankreich wohnen und die sich als 'Vorpostenparteien' bezeichnen, versammelt. Sie haben folgende Entschliessung angenommen: Die Vertreter der beiden sozialistischen Parteien und der Republikanischen Partei Italiens, die in Frankreich wohnen und denen keine Tyrannei ihre unzählbare Lebenskraft rauben kann, nehmen die Ehre und die Verantwortung dafür auf sich, die Empfindungen ihrer in Italien geborenen Parteien zum Ausdruck zu bringen. Der italienische Faschismus hat, getrieben von den Ausbrüchen eines durch die Tyrannei genährten Hasses nunmehr endgültig jede Kontrolle über sich selbst verloren und schickt auf seine neue die Verbacher seiner Organisationen gegen die wehrlosen Wohnungen und Staatsbürger vor. Wieder einmal wird eine Treibjagd gegen die Gegner des Faschismus veranstaltet. Wieder einmal werden diese Staatsbürger geschlagen und getötet, wieder einmal hat man die Zeitungen der Opposition verwüßt und in Brand gesteckt. Während das Blut floss und die Klammern zum Himmel stiegen, stellte man Listen auf, um Geiseln für die zukünftigen, noch furchtbareren Vergeltungsmaßnahmen zu haben. Der Faschismus hat neue Gesetze der Tyrannei zu Recht gemacht. Er führte die Todesstrafe ein, und zwar nicht gegen die Verbacher nach einem Recht, sondern zur Bestrafung politischer Vergehen. Er fest das Domicilio Coatto (den Zwangsauenthalt) für seine Gegner fest. Die Geiseln sollen mit furchtbaren Strafen jede Kundgebung, jede Zeitung, jede Körperschaft, die sich nicht auf die Seite des Regimes stellt, unterdrücken. Sie sollen außerordentlichen Gerichten, die aus faschistischen Willkür zusammengebracht sind, das Justizwesen ausschütten. Gerade mit der Uebertreibung ihrer Schredensherrschaft gesteht die faschistische Diktatur ein, daß sie sich hinter der dreifachen Mauer ihrer Bajonette vereinsamt fühlt und ohne Recht auf Berufung von dem italienischen Volk, ihrem Gefangenen und ihrem Richter, beurteilt wird. Wir werden unsere Anstrengungen verdoppeln, um der internationalen öffentlichen Meinung die wahre Natur und die wahren Ziele der faschistischen Herrschaft aufzuzeigen. Der Faschismus ist nichts anderes als die Tyrannei im Innern und eine ständige Kriegsdrohung nach außen. Seine Stützen sind im Innern die Mörder von Giacomo Matteotti und im Ausland die Völkerverdränger in der schließlichen Erlösung unseres Vaterlandes wird uns in unserem Kampf aufrechterhalten, der sich nach unseren Grundsätzen richtet und von unseren Parteien gestützt wird. Wir richten einen Aufruf an unsere Kameraden, damit sie alle, jeder in seiner Partei, den Platz wieder einnehmen, der ihnen durch das Pflichtgefühl und die Disziplin angewiesen wird. Nicht durch Einzelunternehmungen ist es möglich, den Sturz des Faschismus herbeizuführen, nur durch den offenen und hartnäckigen Kampf der Vorpostenparteien wird das erreicht werden. Wir verdoppeln unsere Hingebung an diese Parteien; wir, ihre Wortkämpfer, sind stolz, die Fahnen hochzuhalten, die die Erlösung von der Schande des Faschismus sehen werden. Was die gegen Ricciotti Garibaldi angestrebte Untersuchung betrifft, so glaubt man nicht, daß sie eine Strafe zur

Folge haben wird. Man erwartet nur die Ausweisung des italienischen Völkspießels. Zurzeit werden die beschlagnahmten Urkunden überfesselt und geprüft. Garibaldi wird streng überwacht, kann aber seine Wahlzeiten in einem Gasthaus einnehmen. Heute durfte er seine Frau empfangen; es scheint wieder eine höchst pathetische Mißszenen gegeben zu haben. Heute wurde auch der hiesige italienische Völkspießler, Baron d'Abeggana, von dem französischen Minister des Auswärtigen, Briand, empfangen. Der Vertreter Italiens hatte um diese Unterredung nachgesucht. Sie war ausfallend kurz, und als fast noch auffallender wird empfunden, daß man sich über ihren Inhalt ausschweigt. Man nimmt an, daß von den Zwischenfällen in Ventimiglia die Rede war. Man weiß jedoch nicht, ob nun tatsächlich die italienische Regierung sich zu Entschuldigungen bequemt hat. Die Stimmung Italiens gegenüber hat sich offenbar nach dieser Unterredung nicht gerade gebessert. Man erklärt als diplomatisch sehr sonderbar und außergewöhnlich, daß die hiesige diplomatische Vertretung Italiens erst acht Tage nach den Vorfällen in Ventimiglia und nachdem man die auch sehr seltsame Völkspießler-Garibaldi-Affäre aufgedeckt hatte, zu einer Besprechung mit dem hiesigen Minister des Auswärtigen sich veranlaßt gesehen habe. Der französische Völkspießler in Rom, Vesnard, hat Weisung erhalten, heute der italienischen Regierung eine neue Verbalnote zu überbringen. Die Erregung gegen Italien wächst bei aller Geduld, die man an den Tag zu legen sich bemüht, doch immer mehr an. Nur einige ganz verböhrte Fanatiker des Deutschen, hiesiges und fliehendes die lateinische Schwester an, doch keine Politik zu treiben, bei der nur Deutschland der lachende Dritte sein könnte. Allerdings verfolgt das halbamtliche Savas-Büro mit seinen Meldungen aus Berlin und aus den Berliner Blättern auch diesmal die ihm eigene Politik, nur solche Stimmen wiederzugeben, die auf irgendeine Weise gegen Deutschland verwertet werden könnten. Wiederum muß als Kronzeuge für die deutsche öffentliche Meinung wie bei fast allen Gelegenheiten ein von der deutschen Leserschaft auffällig unbeachtetes Blatt wie die 'Welt am Montag' herhalten, das offenbar sehr starke Ausdrücke gegen die faschistische Regierung in Italien gebraucht hat. Man kann aber auch vernünftige Franzosen hören, die unter dem Eindruck der italienischen Drohungen den Wunsch äußern, die deutsch-französische Annäherung möge sich ein wenig rascher als bisher vollziehen, damit Frankreich bei seinem Auftreten gegenüber Italien und bei etwaigen Verwicklungen den Rücken gegen Osten frei habe. Noch ist jedoch das Rheinland besetzt. Wäre nicht die möglichst rasche Räumung das beste, ja das einzige Mittel, diesen durch die Drohungen von ganz anderer Seite gestärkten Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen? Der Oberste französische Kriegsrat, in dem der Marschall Foch und General Nollet sitzen, hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Gaston Doumergue, heute im Elysee eine Sitzung abgehalten. Die letzte Rede Nollets in London und die Artikel, die auf den Marschall Foch zurückgeführt werden, lassen es leider nicht so erscheinen, als ob diesen militärisch maßgebenden Männern nun endlich auch ein Licht aufginge.

Schmuggel auf dem Rhein. Mannheim, 10. November. (R.) Wie die 'Neue Badische Landeszeitung' meldet hat die Hafenpolizei den Dampfer 'Sittmes 73', der auf dem Rhein zwischen Straßburg und Deutschland verkehrt bei einer Untersuchung große Mengen Sekt und Kfz entdeckt, der nach Deutschland eingeschmuggelt werden sollte. Das Schiff und die Ladung wurden beschlagnahmt. Die Besatzung des Schiffes soll bereits seit 1921 diesen Schmuggel betrieben haben.

Ein Fritz Ebert-Roman. der großes Aufsehen erregen wird, erscheint in den nächsten Tagen im Friesen-Verlag, Bremen. Emil Felder, der dem ersten deutschen Reichspräsidenten persönlich sehr nahe stand, stellt unter Benützung umfangreichen, bisher nicht zugänglichen Materials sein Lebenswerk dar. Das Werk steht außerhalb irgend welcher tendenziösen Absichten und schildert Ebert als Mensch, der inmitten politischer Wirren immer nur das Beste wollte. Ganz objektiv geschrieben, ist es mehr als die Biographie des verstorbenen Reichspräsidenten und zeigt uns Auschnitte aus den sozialen Verhältnissen der Zeit, die gerade für die Katastrophen des Jahres 1918 Einblicke in bisher kaum bekannte Tatsachen gewähren lassen. Ohne selbst politisch zu sein, ist das Werk von außerordentlich großer politischer Bedeutung, dessen Kenntnis für die Beurteilung der deutschen Kriegs- und Nachkriegszeit bedeutsam ist. Der Roman des deutschen Reichspräsidenten Ebert ist das Buch der Entwicklungsgeschichte Deutschlands in der Neuzeit. Es ist fesselnd geschrieben und wird bei Freunden wie Gegnern lebhafter Anteilnahme begegnen.

Aus anderen Ländern. Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Automobil. Paris, 10. November. (R.) Nach einer Meldung des 'Neuport-Gerald aus Houton' sind bei einem Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzug und einem Automobil neun Personen getötet und 25 schwer verletzt worden. Eine Untersuchungskommission ist mit der Prüfung der Schuldfrage beschäftigt.

Neue Verhaftungen in Frankreich. Paris, 10. November. (R.) Nach einer Meldung des 'Petit Parisien' aus Piercon sind auf Veranlassung der Gerichte in Bourges in der vergangenen Nacht 17 Personen wegen bewaffneten Widerstandes gegen die Polizei festgenommen worden und zwar auf Grund der letzten Zusammenstöße, die am Sonntag zwischen Kommunisten und Polizeibeamten stattfanden.

Zusammentritt der französischen Kammer. Paris, 10. November. (R.) Die Kammer wird am Freitag zusammentreten und am Sonnabend sofort mit der Beratung des Haushaltsplans beginnen. Die Regierung Poincaré wird die Beratung aller Interpellationen verlangen und die Kammer auffordern, ohne Aussprache die 44 Artikel, die Poincaré auf Grund der Ermäßigungen erlassen hat und die zum Teil durchgreifende Erfolge hatten, zu genehmigen.

Die Abrüstung Deutschlands. Paris, 10. November. (R.) Außenminister Briand empfing gestern nachmittag den englischen Völkspießler und den Vertreter der internationalen Kontrollkommission, General Walsh. 'Petit Parisien' glaubt zu wissen, daß diese Unterredung mit der Frage der Abrüstung Deutschlands im Zusammenhang stehe. In Berlin wünsche man seit langem, daß die Kontrollkommissionen durch den Völkerverbund abgelöst werden, der sogenannte 'Leberwurstkommissionen' einsehen soll. Erst unlängst habe Dr. Stresemann darauf hingewiesen und den Wunsch geäußert, daß die Frage noch vor dem Zusammentritt des Völkerverbundes im Dezember erledigt werden könnte.

Stürme über Nordamerika. Washington, 10. November. (R.) Die Umgebung von Washington wurde in der Dienstagnacht von einem heftigen Orkan heimgesucht, der in La Plata (Maryland) das Schulgebäude und mehrere Häuser vernichtete. Die Angaben über die Zahl der Toten sind verschieden und widersprechen sich. Bei Ausbruch des Orkans waren 75 Kinder in dem Schulgebäude anwesend, das nach Mitteilung von Augenzeugen wie ein Stück Papier zusammengedrückt wurde. Mindestens 15 Personen sollen getötet worden sein, darunter 12 Kinder.

Vulkanausbrüche in Salvador. San Salvador, 10. November. (R.) Ein Strom geschmolzener Lava von 400 Yard Breite kam den Abhang von Jealco herunter und breitete sich über eine weite Fläche aus. 57 Personen wurden dabei getötet. Die Einwohner der angrenzenden Dörfer und Gemeinden sind aus Angst vor weiteren Ausbrüchen geflohen.

Ein Meineidsprozess gegen den japanischen Premierminister. London, 10. November. (R.) Nach Blättermeldungen aus Tokio ist gegen den Premierminister Watanabe die Beschuldigung erhoben worden, einen Meineid geleistet zu haben, als er die Beteiligung an gewissen Finanzspekulationen leugnete. Die Anhänger des Premiers behaupten, es handle sich um eine Latsche aus dem Kriege, als der Premier, um das Kabinett zu stützen, vor das Parlament trat und es gezwungen habe, zurückzutreten.

Venizelos will nicht Minister werden. Paris, 10. November. (R.) Venizelos, der in Paris wohnt, erklärte nach dem 'Quotidien': Wenn ihm das Außenministerium angeboten werden würde, so würde er es ablehnen. Er freue sich über den Sieg der Republikaner, wolle aber keine aktive Rolle mehr in Griechenland spielen.

Letzte Meldungen. Vom Berliner Sechstagerrennen. Berlin, 10. November. (R.) Der Stand der Rennen war gestern abend folgender: 1. Wamböhl-Lacquehay 76 Punkte, 2. (eine Runde zurück) Marcillac-Zunge 147 Punkte, 3. (drei Runden zurück) Koch-Tieg 173 Punkte, 4. Aris-van Heven 98 Punkte. Flugzeugunglück in England. London, 10. November. (R.) Bei Farborough stürzte ein englischer Militärflugzeug ab, wobei die beiden englischen Fliegeroffiziere getötet wurden. Die Maschine soll in der Luft versagt und den Sturz herbeigeführt haben.

Baldwins Rede in der Guildhall. London, 10. November. (R.) Wie Neuter meldet, hat Baldwin auf dem Bankett in der Guildhall erklärt: Europa erhale sich rasch von den Folgen des Krieges und der Nachkriegsjahre, nur müsse ein wirtschaftliches Gleichgewicht hergestellt werden. Frankreich, Deutschland und England haben gemeinsam an der großen Aufgabe zu arbeiten, die Völker wieder aufzurichten und wieder aufzubauen.

Eröffnung der italienischen Kammer. Rom, 10. November. (R.) Bei der Eröffnung der Kammer wurde Mussolini mit begeisterten Kundgebungen empfangen. Das Kabinett nahm den Gesetzentwurf zum Schutz des Landes bei namentlicher Abstimmung mit 341 gegen 12 Stimmen an.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten. Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Straß für Stadt und Land; Rudolf Herberichs meyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage 'Die Zeit im Bild': Robert Straß; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. z. o. o. — Verlag: 'Posener Tageblatt'. Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Das Unglück von Versailles.

Eine belgische Erkenntnis.

Der Entschluß der chinesischen Regierung, den Vertrag mit Belgien vom Jahre 1906 aufzuheben und auf diese Weise die Sonderrechte der Belgier in China zu beseitigen, erregt in den belgischen politischen Kreisen das peinlichste Aufsehen. Es ist offensichtlich, so führt der diplomatische Gewährsmann des 'Daily Telegraph' aus, daß Wellington Ku und die anderen augenblicklichen Machthaber in Peking Belgien nur als ihr erstes Opfer ausgesucht hätten, und daß eine allgemeine Aufhebung der Verträge mit den Westmächten nachfolgen solle. Man habe Belgien auszuwählen, weil es keine Flotte besitze, womit es sich für die Verletzung seiner Rechte Genugtuung verschaffen könne, und weil man glaube, damit rechnen zu können, daß die Großmächte Belgien höchstens mit einem papierernen Einspruch zu Hilfe kommen würden. Die belgischen Waren würden nunmehr der willkürlichen Besteuerung und die belgischen Untertanen der Gnade der zufälligen Gewaltthäter in China preisgegeben sein. Die Empfehlungen der internationalen Ausschüsse, die in Peking monatlang beraten hätten, verloren einem solchen eigenmächtigen Verfahren gegenüber jeden Wert. Die europäischen Diplomaten aber lähen angesichts dieser neuesten Kundgebung des chinesischen Chauvinismus auf neue ein, welchen Fehler man in Versailles und St. Germain gemacht habe, als man die Untertanen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ihrer sämtlichen Vertragsrechte in China beraubte. Man habe dadurch das Ansehen des weisen Mannes im ganzen Osten herabgesetzt, denn wenn man die Angehörigen einer weisen Nation in Verruf bringe, so schädige man den Ruf aller weisen Nationen. Belgien sei allerdings in der Lage, den Völkerverbund anzurufen, aber dieser dürfte kaum geneigt sein, sich mit einem so heftigen Gegenstand zu befassen, zumal eine der wichtigsten Mächte des Fernen Ostens, nämlich die Vereinigten Staaten, kein Bundesmitglied sei.

Die lateinischen Schwestern.

Schwere Konflikte.

Das Verhalten der Italiener gegenüber Frankreich wird allmählich derart, daß alle Anstrengungen, der lateinischen Schwester ein paar Unarten hingehen zu lassen, auf die Dauer versagen. Jetzt hat der Entschluß des italienischen Nationalhelden Garibaldi zugefallen, daß er tatsächlich seit acht Monaten im Dienste der faschistischen Regierung Völkspießlerdienste auf französischem Gebiet geleistet hat. Ricciotti Garibaldi erscheint immer mehr als ein Pochtpler, der für Spiele und andre Vergnügungen in Monte Carlo sehr viel Geld braucht. Das Urteil der französischen Öffentlichkeit über ihn ist sehr eindeutig, obwohl er bereits vor dem Eintritt Italiens in den Krieg sich mit einem italienischen Freikorps der französischen Armee zur Verfügung gestellt und in den Argonnen gegen die Deutschen gekämpft hatte. Der linksstehende 'Quotidien' stellt in diesen Vektoren die Behauptung auf, daß Mussolini auf französischem Boden durch Vermittlung von Ricciotti Garibaldi einen katalonischen Aufstand vorbereitet habe, um Frankreich und Spanien gegeneinander aufzuhetzen. Das Blatt schreibt dann: Der Minister des Auswärtigen, Aristide Briand, hat gestern im Ministerrat eine vollständige Darstellung der Zwischenfälle gegeben, die von den italienischen Faschisten in Ventimiglia und in Tripolitanien angezettelt wurden. Wir erfahren von bevollmächtigter Seite, daß der Minister des Auswärtigen seinen Ministerkollegen die von den Banden Mussolinis begangenen Ausschreitungen angezeigt hat. Die Mitglieder der französischen Regierung haben einstimmig die Vorstellungen gebilligt, die Briand der italienischen Regierung gegenüber ergehen ließ und die er in noch dringlicherer Form zu wiederholen entschlossen ist. Aber eine noch schmerzlichere Angelegenheit ist von dem Minister des Innern, Albert Sarraut, vorgebracht worden. Er hat mitgeteilt, daß die katalonische Verschwörung von dem Obersten Ricciotti Garibaldi geleitet wurde, der im Auftrag von Mussolini handelte. Der italienische Faschismus beabsichtigte, die Veranlassung für die Aufrührerbewegung der französischen Republik zuzuschicken, um auf diese Weise das seit einigen Monaten etwas geschwächte spanisch-italienische Einvernehmen wieder enger zu gestalten.

Eine solche Erläuterung der Vorgänge sieht etwas gewunden aus. Der Zusammenhang Garibaldis mit der katalonischen Aufrührerbewegung, ebenso die Tatsache, daß Garibaldi im Auftrag der faschistischen Regierung gehandelt hat, werden jedoch allgemein bestritten. Welches Ziel nun im besonderen dabei den Italienern vorgeschwebt haben mag, wird jedenfalls erst noch aufgeklärt werden müssen. Die Deutung, die der 'Quotidien' gibt, ist auf alle Fälle nicht phantastischer, als die Räuberromantik, die von der französischen Polizei aufgedeckt wurde und die mit jeder neuen Enthüllung immer abenteuerlicher klingt. Was die Zwischenfälle in Tripolitanien betrifft, so gibt das Pariser Ministerium des Auswärtigen folgende Bekanntmachung aus:

Die italienische Regierung hat dem französischen Völkspießler in Rom, Vesnard, eine amtliche Note übermitteln, in der die italienische Regierung ihr Bedauern über die Zwischenfälle in Tripolitanien zum Ausdruck bringt. Disziplinarische Maßnahmen sind bereits gegen die Militär- und gegen die Zivilpersonen ergriffen worden, und die in die Angelegenheit verwickelten Zivilpersonen werden vor Gericht gestellt werden.

Am Quai d'Orsay wird erklärt, daß damit diese beiden Zwischenfälle diplomatisch als erledigt betrachtet werden könnten. Wegen der Vorfälle in Ventimiglia scheinen die Verhandlungen noch hin und her zu gehen. Die französischen Eisenbahner und Beamten, die sonst in Ventimiglia ihren Dienst tun, haben sich in Mentone versammelt und einen Beschluß gefaßt, in dem gefordert wird, daß sämtliche Dienststellen des internationalen Bahnhofes von Ventimiglia nach Mentone verlegt werden müßten.

Italien und der Völkerverbund.

Obgleich das recht heisse Thema der italienischen Politik in Genf nur ungenügend und vorstichig besprochen wird, läßt sich doch nicht verkennen, daß man in allen dem Völkerverbund nahestehenden Kreisen mit großem Unbehagen und wachsender Beforgnis die Entwicklung in Italien verfolgt. Immer wieder hört man die Meinung äußern, daß die politische Weltlage vom Standpunkt der Völkerverbundaufgaben heute mit zunehmender Verdrängung beurteilt werden könnte, wenn nicht als gefährliche Unbekannte der italienische Nationalismus da wäre. Diese Auffassung hat sich seit den Enthüllungen über die Beziehungen zwischen Garibaldi und dem Faschismus noch verstärkt, wenn man auch glaubt, daß dadurch die internationale Stellung Italiens geschwächt und insoweit die notwendige Aussprache zwischen Paris und Rom erleichtert wird. Aber man befürchtet immer wieder plötzliche Störungen der internationalen Atmosphäre und der Arbeit des Völkerverbunds, in deren Rahmen gewisse italienische Kundgebungen mit ihrem ausgesprochenen militaristischen Klang schwer hineinzu passen. Ein wichtiges Wort, das hier in Genf umgeht, meint allerdings beruhigend: 'Mussolini redet nur deshalb so kriegerisch, weil er weiß, daß es einen Völkerverbund gibt, der glücklicherweise den Krieg verhindert.' Aber auch aus dieser hoffnungsvollen Auffassung klingt doch die hier immer allgemeiner werdende Sorge hervor, daß die Entwicklung der Ratsmacht Italien in absehbarer Zeit die Völkerverbundsmaschine vor schwierige und wenig erwünschte Aufgaben stellen könnte. Was gar die letzten Diktaturmaßnahmen im Innern betrifft, ist es selbstverständlich, daß sie im Umkreise des Völkerverbunds, der trotz aller rein regierungsmäßigen amtlichen Einstellung doch von einer vorwiegend demokratischen Weltanschauung getragen wird, auf keinerlei Sympathie stoßen.

Deutsches Reich.

Um die Ratifizierung der Washingtoner Abkommen

Berlin, 10. November. (R.) Im Reichstag hielten gestern die Abgeordneten des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten die der Spitzenorganisation der Angestellten und Arbeiterverbände angehörten, eine Ausschüßsitzung ab, in der Besprechungen über die Frage der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens beraten wurde. Die Beratungen sollen heute fortgesetzt werden. Nach der 'Vossischen Zeitung' könnte eher ein Erfolg in dieser Frage mit der Frage des Achtstundentages erzielt werden, wenn die Sozialdemokratie nicht außerhalb der Regierung stehen würde.



Der beste Hörer der Welt
Gewicht nur 180 gr.
Preis z. 32.—
K. Greger
Abteilung: **RADIO.**
Poznań, ul. 27. Grudnia 20.
Telephon 2750.

Wir kaufen: Viktoria-Folger- und Felderbsen, Peluschken, Wicken, Blau u. Gelblupinen
in vollen Waggonladungen und bitten um bemusterte Angebote,
Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft, Poznań
Telephon 4291. Sämereien-Abteilung. Telephon 4291.

Verwenden Sie bei kälterer Jahreszeit nur die kältebeständigen
Ampol Maschinen-Oele
und Sie sparen große Reparaturkosten.
Sander & Brathuhn, Poznań,
ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Max Levy, Poznań, św. Marcin 62 I.
Telephon 5003. Telephon 5003.
Verkaufsbüro für ländlichen u. städtischen Grundbesitz.
Ältestes und größtes Geschäft am Platze.
Gegründet im Jahre 1901.
Gütervermittlungen
Häuservermittlungen
Finanzierungen.
Ich bitte meine werte Kundschaft, genau auf meine Firma zu achten, da dieselbe konkurrenzlos dasteht.

Handarbeiten
zu staunend billigen Preisen!
Aufgezeichnete, angefangene, fertige
Stickereien
empfiehlt
Fa. Geschw. Streich, Poznań
En gros En détail
ul. Kantaka 4, II. Etage
(früher Bismarckstraße).

la Martinshörnchen la
empfiehlt
Konditorei L. Hirschlik
Poznań, Pocztowa 33. Telephon 1981.

Handschuhe Herrenartikel
H. Seeliger, Poznań, św. Marcin 43,
neben dem Schloss.
Handschuhwäsche und Reparaturen.

Ankäufe u. Verkäufe
Persischer Teppich
als Gelegenheitskauf gesucht.
Off. unt. „Teppich“ 2342
an die Geschäftsst. d. Blattes.

Vorzugshalber zu verkaufen
gutgehender **Restaurations-Ausschank** und **Kolonialwarengeschäft** mit guten Gebäuden u. Speicher, Auffahrt am Markte in best. Lage einer Kreisstadt Westpolens. Unter u. Schulen am Orte. Weitere Ausk. postlagernd **Chodzież** Schließfach 5.
Gebe ab „Hefte von der Poznania“
D. D. Rude,
8 Monate alt, Brauntiger, ideales Drahthaar, sehr gut entwickelt, zimmerrein, Allesapporteur, ohne Untugend, prima Stammbaum. Fester Preis 150 zł **A. Zellober, Skoki. Tel. 29.**

Kaufe laufend
Wild und Geflügel.
Angebote m. Preisangabe zu richten an **Mag. Eidenblatt, Feinstoffhandlung, Danzig, Heilig. Geistgasse 131**
Tel. 1184.

Sakkarpsen
(gal. Spiegel), ein und zweiförmig hat abzugeben
Dom. Modliszewo, Kreis Gniezno.

Junge Mastenten
empfiehlt
Josef Glowinski
Poznań, ul. Gwarna 13.

Herrenpelze
in grosser Auswahl von 135 zł an
B. Hankiewicz, Poznań,
Wielkie Garbary 40 II. Etg.
Achtung! Kein Laden, daher billigste Preise. Besichtigung ohne Kaufzwang.
1 geb. Damen- u. 1 Mädchenmantel, 2 geb. Herrenpaletots, 2 geb. Anabenpaletots für 13 bis 15 Jahre zu verkaufen.
C. Koffer, Poznań, We-necjańska 7 pte.



Gegründet 1896.

Vom 8. bis 20. November
Ausstellung und Reklame-Angebot
in
Kelims-
Teppichen - Vorlegern - Läufern - Divandeecken - Wandbehängen.
Originelle stilvolle Dessinierung.
Herrliche Volkskunst: Kelims - Portieren - Gürtel - Schürzen - Von Volkskünstlern ausgeführte Intarsien in Holz u. ä.
Fensterauslagen sehenswert! Reklamepreise!
KAZIMIERZ KUŻAJ
ul. 27. Grudnia 9.
Teppiche - Kelims - Ueberwürfe - Gardinen - Decken Kokos-Läufer und Möbelstoffe.

KAZIMIERZ KUŻAJ
TEPPICH-ZENTRALE
ul. 27. Grudnia 9.
Vom 8. bis 20. November
Ausstellung und Reklameangebot
in echten
Perser- u. Smyrna-Teppichen
Vorlegern.
Brücken — Afghan — Mahal — Bouchara — Kirman — Schiras — Kazak — Sumak — Joraghan etc.
Hervorragend schöne Exemplare.
Für Sammler: **Antike Stücke.**
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Verkauf zu kolossal billigen Preisen.
In keiner Auktion können Sie so billig kaufen.
Ein Teppich
ist und bleibt das vornehmste Weihnachtsgeschenk.



Telephon 3458.

Stofflager
Hermann Heckert
Herrenmoden nach Maß
Poznań **Pocztowa 30**

Inventarversteigerung!
Am **Freitag, dem 12. November 1926, vorm. 10 1/2 Uhr** findet auf dem **Gutshofe zu Trzebowa,** Preis Krotoszyn eine **freiwillige Versteigerung** von Inventar aus der Pachtung **Korymnia** statt.
Unter anderem kommen zum Verkauf:
1 kompl. Dampfbreschschiff „System Lang“ mit Presse,
1 Stock-Motorpflug, Aderwagen,
1 Viehwagen, „Westfalia“ Kartoffelpflanzlochmaschine, Kartoffelfortier, Kartoffelzubeh. und Hackmaschine, Schwingpflüge, Ader Schleifen usw.

Verein deutscher Sängers
Sonabend, den 13. November 8 Uhr abends in der Grabenloge, **Grobla 25.**
28. Stiftungsfest
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Mönning in Firma Pechte, św. Marcin 21, bis Sonnabend mittag. Preis für Mitglieder und deren Angehörige 1 zł. auschl. Steuer. für einzuführende Gäste 2.50 zł. auschl. Steuer. — Der Verein übernimmt keine Gewähr dafür, daß ein Verkauf von Eintrittskarten an der Abendkasse stattfindet.
Der Vorstand.

Posener Ruderverein „Germania“
Sonntag, d. 14. d. Mts. nachmittags 5 Uhr im Bootshaus:
Geselliges Beisammensein
(Vereinsmusik).

KOKS GOTTHARD
allgemein als vorzüglich f. Zentralheizung bekannt liefert
Alleinvertretung für Posen u. Pommerellen
Tow. Handlowe dla Przemysłu Koksowego w Poznaniu, Al. Marcinkowskiego 3a/3b. Tel. 14-11.

Felle jeglicher Art
zum Gerben, Reinigen u. Färben nimmt an
Färberei Proehstel, Gniezno.

Bienenhonig,
garantiert echt, in Blechlaunen, brutto 5 kg 15 zł, brutto 10 kg 28 zł franko jeder Poststation per Nachnahme versendet
D. Hoch, Tarnopol, Rynek 13.
600 Jte. Ia weiße

Wurten (Rohrüben),
zu Speisgezwecken sehr geeignet. sind abzugeben. Offerten mit Preisangabe unter **P. X. 2348** a. d. Geschäftsst. d. Bl. z. richt.

Tanz-Unterricht
B. Mikolajczak
Eröffne am 16. d. Mts. einen Kursus für Deutsche. Privat- und Einzel-Unterricht jederzeit. Meldungen
Poznań, Górna Wilda 19 II. (am Wildaer Tor.)
Posener Bachverein
Sonntag, d. 14. Nov., abends 8 Uhr in der **Paulikirche**
Kirchen-Konzert
zum Besten der Wiederherstellung der durch die Gasexplosion zerstörten Orgel in der Kreuzkirche.
Sopran: Frau Ruth Böhrendt-Klingborg.
Geige: Gottfr. Greulich.
Bratsche: Ulrich Greulich.
Leitung und Begleitung: **D. Karl Greulich.**
Eintrittskarten für 4, 2 und 1 zł in der Evgl. Ver-einsbuchhandlung.
Gnesen, Evgl. Kirche. Mittwoch, d. 17. 11. (Bühn-tag), nachm. 6 Uhr: Kirchenkonzert mit demselben Programm wie in Posen.
Sandwirt,
kath., 27 J. alt, herb. Landespr. mächtig, sucht eine passende **Lebensgefährtin** m. etwas Vermög. od. Besitztum. (Vermögen vorh.) Ang. u. 2349 an die Geschäftsst. d. Blattes.
Wer vergibt Materie?
Beifen an einen deutl. Kriegsinvaliden? Geht nach außerhalb aufs Land od. Güter. **Grabowski, Poznań, ulica Rom. Szymanski**

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. November.

Martini.

Zum 11. November.

(Nachdruck unterlagt.)

Der heilige Martin, der am 11. November 397 als Bischof von Tours starb, hat lange Zeit eine bedeutende Rolle in den gläubigen Herzen der Bauern gespielt.

Von den Martini-Bräuchen sind ganz besonders die sogenannte Martinsgans auf den Tisch. Sie soll die fetteste Gans sein und von der Herrschaft wie dem Gesinde verzehrt werden.

Der Martinstag löste früher auch die Dienstbotenfrage, d. h. an diesem Tage wurden Dienstboten entlassen und neue eingestellt.

In Breitenburg bestand der sog. „Dreienburger Bierspennig“. Die Historie erzählt hier von, daß seinerzeit einmal der Graf von Dreienburg sich auf der Jagd verirrt und im Moore elend verfunken wäre.

Nacht und Feuer spielen an Martini ebenfalls eine große Rolle. So leuchtet in der Martinsnacht im Rheinland etwa wie am Hundstern in der Schweiz.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin-SW. 68.

Goldmachergeschichten.

Von Gustav Meyrink.

(49. Fortsetzung.)

(Nachdruck unterlagt.)

Pünktlich am dritten Tage darauf erhielt der Badmeiſter Ehrengott Friedrich zu Rodaun einen Revisionsbefehl zur kaiserlichen Kasse in Wien.

So betrat er die Hofburg, ohne sie zu erkennen und ohne seines Raten ein Ende zu finden; aber schließlich besah er sich Treppen und Hallen, die er mit seinen Begleitern durchmaß.

Natürlich soll der Martinstag auch auf die kommende Witterung einen großen Einfluß ausüben.

„Bringt Martini Sonnenschein, Trübt ein kalter Winter ein.“

Oder: „Gefriert es an Martini, daß das Eis eine Gans zu tragen vermag, dann ist der Winter bereits erfroren.“

„Wolken am Martinitag, Der Winter unbeständig werden mag.“

So spielt Martini — besonders bei der Landbevölkerung — eine große Rolle im ganzen öffentlichen Leben.

Zur Bekämpfung der Blattlaus

erinnert der Starost des Kreises Inowroclaw an die Bestimmungen der durch die Großpolnische Landwirtschaftskammer unter dem 17. Juni 1921 erlassenen Verfügung.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der Besitzer von Gärten und Obstbäumen auf die Verordnung betr. die Bekämpfung der Blattlaus. Der Schaden, den die Blattlaus in Apfelgärten anrichten kann, ist unbeschreiblich.

Der Bergfink.

Dieser Vogel mit seinem schwarzen, bläulichen, gelblich-weißen und gelblich-roten Dunnen kommt zu uns, wenn der Winter seinen Einzug hält.

X Wichtig für Briefmarkensammler. Im Laufe der letzten zwölf Monate sind 3000 neue Briefmarken ausgegeben worden.

X Amtlicher Feiertag ist der morgige Donnerstag, 11. November, als Erinnerungstag der Einnahme von Warschau und der Rückkehr Bismarcks aus Magdeburg nach Polen.

X Kalendermerkwürdigkeiten. Der Oktober fängt immer mit dem gleichen Wochentage an wie der Januar, der April mit dem gleichen wie der Juli und der September.

X Posener Bachverein. Bei dem Kirchenkonzert in der Paulikirche am Sonntag, 14. d. Mts., abends 8 Uhr wird der Chor dreimal drei altsächsische Volkslieder singen.

X Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Mittwoch's-Wochenmarkt, der verhältnismäßig schwach besucht war, zahlte man für das Pfund Butter 2,70—2,80.

X Im Teatr Palacowy will gegenwärtig unter dem Titel „Fürst und Dämon“ ein allerliebsteſtes sentimentales (im guten Sinne) Liebespiel in 8 Akten über die Leinwand, das in seiner Tendenz stark an W. F. Foyers populär gewordenes „Alt-Geidelberg“ mit der hübschen Kiti und dem schönen Erbprinzen Karl-Georg erinnert.

über, daß er, wie um sich selbst vor dem Ueberdrange dieses betäubenden Eindrucks zu schützen, in die Arnie sank und zitternd sein Gesicht bedeckte.

Die Ueberraschung war gelungen, wie geplant; jedoch gewannen die drei hohen Verschworenen aus dem Einbruch, den sie auf den Badmeiſter machten, alsbald die Ueberzeugung, daß der ehrsame Bürger, der da vor ihnen kniete, weder ein Galgenstrich noch auch ein geheimnistuendiger Adept, sondern nichts als ein ehrfurchter Wiener Kleinbürger sein könne.

Das Gold, so sagte er, komme in Wahrheit aus dritter Hand und sei ihm nur zum Umtausch übergeben worden.

Hier unterbrach den Badmeiſter ein Ausruf aus allerhöchſt kaiserlichem Munde. Kaiser Franz kopfte sich plötzlich den Schenkel und sagte: „Seka b'inn ich mi!“

Und auf einen fragenden Blick seiner Gemahlin hin fuhr er fort: „Die Sache hat ihre Richtigkeit. Jenem Manne haben wir vor einem halben Jahr durch Bittschrift nachgesuchte Gewerbeerlaubnis eines Chymisten zur Herstellung von allerlei Drogen bewilligt und fanden uns zu solcher Gnade um so reichlicher bewogen, als uns sein Ererbieten einer Kuchsteuer in soeben richtig genanntem Betrage, nämlich von dreißigtausend Gulden jährlich, nicht unangenehm schien.“

Der Badmeiſter, dem keineswegs entgangen war, wie sehr der Name Sefheld Eindruck auf die Majestäten gemacht hatte, fand sich in dieser auffordernden Achtung wie neu gestärkt und fuhr darum, aufgefordert, in seinem Bericht um vieles zuverlässlicher und wärmer fort.

Uebrigens sei der Herr Sefheld seit seines Aufenthaltes in Rodaun fleißig und still in seinem zu oberst unter dem Dach des Hauses eingerichteten chymischen Laboratorium, niemandes Feind noch Laſt, vielmehr ein mannigfacher Wohltäter der Bedürftigen und Bedrängten und also nach Wandel und Wirkung ein Vorbild edelster, christlicher Tugend.

Hierbei nun dringlich gefragt, was denn aber Sefheld in gemeldetem Laboratorium arbeite und ob denn Herstellung und Vertrieb von Farben schon solchen Schwung und Umfang angenommen habe, davon Herr Sefheld monatlich pünktlich zweitausendfünfhundert Gulden absteuern könne?

(Fortsetzung folgt.)

genische Aufmachung des Films ist glänzend, erinnert sei nur an die eindrucksvolle Wiedergabe von St. Moritz mit seinen schneebedeckten Bergen...

X Zimmer wieder derselbe grobe Anfall! Gestern, Dienstag, gegen 1/4 Uhr nachmittags benutzte das Auto PZ 11080 die Benzinstation an der Paulikirche...

X Gesunken ist ein mit 5000 Zentner beladener Kahn bei einem Zusammenstoß mit einem anderen Kahn bei der Warthebrücke in Biedrusko.

X Ein Selbstmordversuch und ein Selbstmord. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde in seiner Wohnung Meje Marcinkowski 17a (fr. Wilhelmstraße) der aus der Gegend von Warschau stammende 28jährige frühere Gutsbesitzer Stanislaus Grabowski mit einer Schußwunde in der Hüfte aufgefunden...

X Diebstähle. Gestohlen wurden: vom Boden des Hauses Grabenstr. 7/8 Hemden, Bettbezüge und andere Wäscheartikel, gezeichnet B. B., B. N. und B. A., im Gesamtwerth von 700 Zł; aus einer Gastwirtschaft in der Głównastraße 111 in Głowno durch Einbruch aus einem Kiste im Schlafzimmer 1235 Zł; aus dem Hauptpostamt an der ul. Pocztowa (fr. Friedrichstr.) gestern vormittag ein Fahrrad im Werte von 180 Zł; aus einer Halle des Viehhofs ein halbes Schwein im Werte von 125 Zł.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Mittwoch, früh +1,92 Meter, gegen +1,90 Meter gestern früh.

X Vom Wetter. Heute, Mittwoch, früh waren bei klarem Wetter 5 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 11. November. Evang. Verein junger Männer, abends 7 1/2 Uhr: Gesangsstunde, 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Freitag, 12. November. Sienographen-Verein Stolze-Schrey, abends 7 Uhr im Knote-Belowschen Saal: Übungsstunde.

Freitag, 12. November. Verein Deutscher Sänger. Generalprobe, abends 8 Uhr in der Grabenloge.

X Ein Konzert des Männergesangsvereins „Echo“ aus Krazaun findet am Montag, 15. d. Mts., in der Unversitätsaula statt. Den Chor leitet der Dirigent Baleski, dessen Oper unlängst hier aufgeführt wurde.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* Birbaum, 9. November. Am Sonntag sollte in der Familie des hier wohnhaften Grenzollinspektors Nowalski die Taufe des zwei Wochen alten Söhnchens gefeiert werden. Hierzu hatten sich zahlreiche Verwandte von außerhalb eingefunden...

* Bojanow, 9. November. Am Donnerstag vormittag wurden aus dem beschlossenen Verstoß des auf der ul. Kawiata wohnenden Müllermeisters Miegel 2000 Zł von unerkannt erkrankten Dieben gestohlen, während sich die etwas schwerhörige Frau in der im Hofe befindlichen Küche befand...

* Brumberg, 9. November. Selbstmord durch Einwirkung von Arsen beging gestern die 28jährige unberechelte Verkäuferin Maria Ogdowska, Alexanderstraße 16 wohnhaft. Eine Stunde nach Einlieferung der Selbstmörderin in das städtische Krankenhaus trat der Tod ein. Die Ursache der Tat ist unbekannt...

Oper.

Neuinszenierung der Oper „Galla“ von Moniuszko.

Nachdem „Jontels Maide“ in frischgebaderter Aufmachung herausgebracht worden war, lag es nahe, dem Anlaß zu diesem Werke, der Oper „Galla“ von Moniuszko nämlich, nun äußerlich ebenfalls einen neuen Anstrich zu bewilligen. Das Verdienst, diesen Gedanken, der natürlich nicht genial, aber passend zu nennen ist, ins Rollen gebracht und in die Tat umgesetzt zu haben, gebührt Herrn Gabriel Górski. Es hatte indessen nicht sein bloßes Bemühen mit dieser Renovation, genannter Regisseur ging einen tüchtigen Schritt weiter und unterzog die Handlung einer gehörigen Revision mit dem Erfolg, daß er die Ausbaufähigkeit vorhandener Szenen nutzbringend verwertete. Die „Galla“ hatte sich meines Wissens aus mir unbekanntem Gründen schon früher einmal eine Umfremdung gefallen lassen müssen, indem die Zahl der Akte ins Quadrat erhoben wurde. Diese Umänderung führte dazu, daß der mit fesselnden Geschehnissen ohnedies nicht überreich ausgestattete Stoff nicht immer einen fortlaufenden, dafür mehr schleppten Charakter zu haben schien, worin vielleicht auch die Ursache zu suchen ist, daß diese Oper trotz der unermesslichen großen Schönheiten ihrer Musik außerhalb ihrer Heimat bis heute so wenig festen Fuß gefaßt hat. Hier trat also Herr Górski als Erschaffer in Aktion. Er hat weder etwas hinzugefügt noch hinzukomponiert, vielmehr sehr geschickt durch Umschichtung von Partonimen, Ausbau und Wiederkehr der vorhandenen zündstoffhaltigen Längen erreicht, daß die Bühnenbilder abwechslungsreicher und romantischer sich darbieten. Der Vortrag hebt sich nicht mehr zu dem Zeitpunkt, den der Komponist bestimmt, sondern schon früher während des Vorspiels. Man hat aber nicht eine menschenleere Bühne vor sich, es geht dort recht lebendig zu, es werden die Vorbedingungen für die kommenden Dinge getroffen. Die Ouvertüre zum ersten Akt wird z. B. teilweise mit der Ausschmückung des Zimmers ausgefüllt, in dem dann später die Verlobung stattfindet. Herr Górski hatte demnach eine schlaue Idee, die der Oper zweifellos gut zu Gesicht steht, und für die er sich wohl den Segen des Publikums sichern wird. Kostümen und Dekorationen festlich die Merkmale von Altertümern, alles schön neugeboren aus. Nur in einem Punkte hat Herrn Górski sein futuristisch-gelbes Wissen arg im Stich gelassen: Die Oper spielt Anfang des 18. Jahrhunderts, Herr Górski läßt einige Herren...

in die Hand nahm, entlud sie sich plötzlich. Eine Kugel drang dem Unglücklichen durch die Schläfe. Er wurde sofort in das städtische Krankenhaus eingeliefert, starb jedoch schon nach einer halben Stunde.

* Put, 9. November. Am Jahrmaktsstage kreiste über Put ein Fieger. Als er auf dem Rückwege über Lagow flog, scheuten die Pferde eines mit Stroh beladenen, vom Dominiararbeiter Gozdziór gelenkten Wagens. Er fiel vom Wagen, wurde überfahren und sofort getötet.

* Gnesen, 8. November. Auf der Strecke Posen-Gnesen wurde ein Francijzel Zal aus Graudenz angehalten, der als blinder Passagier fahren wollte. Es wurde, dem „Kurjer“ zufolge, festgestellt, daß er der Vorsitzende der „Strzelec“-Organisation in Graudenz ist, und daß er eine Menge Dietriche bei sich führte. Eine fünfköpfige jugendliche Räuberbande im Alter von 13-15 Jahren hatte verschiedene Diebstähle verübt und von dem Erlöse flott gelebt. Es ist gelungen, alle fünf hoffnungsvollen Burschen festzunehmen, um sie in einer Zwangsarbeitsanstalt unterzubringen.

* Labiadin, 9. November. In das Konjektionsgeschäft von Dereczinski drangen Einbrecher ein und stahlen eine große Zahl von Anzügen.

* Siffa, 9. November. In der Bank Ludowy wurde ein Blankowechsel in Höhe von 8000 Zł, akzeptiert von einem Boleslaw Hliski, gestohlen. Es wird gebeten, diesen Wechsel anzuhalten und die Polizei zu benachrichtigen.

* Dobbersan, 8. November. In der letzten Stadterordnetenversammlung fand die Neuwahl des zweiten Schöffenrats, da Mühlenpächter Bientkowski sein Amt niedergelegt hatte. Wanddirektor Brustmann wurde mit 7 Stimmen gewählt. Alsdann wurde die Frage der Einkommensteuer angesprochen. Es wurde eine Reuegung bezüglich der Zusammenfassung der Einkommenskommission in Posen angeregt in der Weise, daß auch Bürger unserer Stadt, die doch mit den hiesigen Verhältnissen am besten vertraut sind, mit zur Einkommensheraushebung werden. Schließlich wurde auch die Schulfrage berührt. Da überall, wo es angängig ist, ein siebenklassiges Schulsystem angestrebt wird, so sollte die hiesige katholische Schule mit der Vorstufe des benachbarten Ludowy, zu der auch Arzobon gehört, vereinigt werden. Die Stadterordnetenversammlung beschloß die Eröffnung einer siebenklassigen Schule mit Anschluß der evangelischen Schule in Robien. Eine Zusammenlegung mit Ludowy dagegen ist zurzeit noch nicht vorzulegen.

* Krusamischel, 9. November. Ein Autounfall ereignete sich am Donnerstag vormittag 10 Uhr auf der Kirchplatz-Chauffee in der Nähe des Dinkeschen Berges. Ein grau gezeichnetes Auto fuhr mit Verletzung der Straße entlang und zwar so dicht an dem Fußwärtel des Eigentümers Hermann Gierst aus Kowa Boruja vorbei, daß die Pferde scheuten und mit dem Wagen in den Graben sprangen. Die Eheleute Gierst erlitten glücklicherweise dabei nur Hautabschürfungen. Die Pferde rasten mit dem Vorderwagen in die Dinkeschen Wiesen und wurden dort bald aufgefangen. Die beiden Insassen des Autos bekümmerten sich nicht um die Verunglückten und sind unerkannt entkommen.

* Rogorzela, 9. November. Gestorben ist am Sonntag der hiesige Propst Edmund Rydzewski.

* Schmiegel, 9. November. Am Sonntag verunglückte der Student Leon Omczyski, der sich bei Verwandten in der Weinbrenner Gasse aufhielt. Es ist anzunehmen, daß er einen Revolver reinigen wollte, wobei er wahrscheinlich unvorsichtig vorging, die Waffe sich entlud und dabei das Gesicht ihm die Daughöhle erheblich verletzete. Seiner schweren Verletzung ist er am Donnerstag abend erlegen. Der so früh aus dem Leben Geschiedene ist erst 20 Jahre alt und Absolvent des Kaiser Communiens-Gymnasiums.

* Wittkow, 9. November. Verwundet ist seit einer Woche die 17jährige Lucille Barz. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen irre geworden ist und jetzt umherirrt.

* Wągrowitz, 31. Oktober. Der Administrator der Herrschaft Jartzewo, Schloßherr Bogdziewski, begegnete am 27. d. Mts. zwei Wildbächen im Walde zwischen Jartzewo und Wresciszlo, die ihn durch Schüsse schwer verwundeten.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* Dirschau, 9. November. „Sportliche Erntedankfest.“ Zu einem hübschen Austritt während eines Fußballwettspiels kam es, wie das „Pommereller Tagebl.“ berichtet, am Sonntag nachmittag auf dem hiesigen Sportplatz vor der Marineschule. Anlaß gab wohl zunächst eine Auseinandersetzung während des Spieles zwischen einem Spieler der Marineschule und einem anderen der Gegenpartei, des hiesigen Sportklubs Olympia. Letzterer erhielt während des Kampfes von einem Marineschüler einen Faustschlag ins Gesicht. Als nun bald darauf noch ein weiterer Streit wegen eines erzielten Tores zwischen beiden Parteien entstand, wurde das Spiel abgebrochen, worauf ein Teil des Publikums auf den Sportplatz drängte und vornehmlich die Jugend durch überlautes Schreien und Pfeifen Partei für Olympia ergriß. Dieses veranlaßte nun die Marineschüler, das Publikum aufzufordern, unweigerlich den Platz zu verlassen, und als dieses nicht gleich geschah, kam es zu einem Handgemenge, wobei es mehrfach Stoß- und Schlagschläge gab. Der auf dem Platz zu dieser Zeit allein anwesende diensttuende Polizeibeamte stand diesem Tumult zunächst machtlos gegenüber, schließlich verließ er sich aber doch auf verständige Art Ruhe. Allgemeine Entrüstung rief das Benehmen der Marineschüler hervor, von denen sich ein großer Teil sehr herausfordernd benahm.

* Graudenz, 9. November. Ein Duell mit tödlichem Ausgang fand hier gestern früh um 7 Uhr im Stadtwald zwischen...

dem Reserveroffizier Szramke und dem Abteilungsleiter der Gummiwarenfabrik „Pepege“ Adam Cohn statt. Gleich beim ersten Kugelwechsel erhielt Cohn einen Schuß in die Stirn. Er verstarb nach wenigen Minuten. Die Ursache des Duells war eine persönliche Beleidigung. Die Staatsanwaltschaft sucht Szramke, der sich nach einer Meldung der „P.M.“ versteckt hält.

* Laszow, 8. November. Ein Zugzusammenstoß ereignete sich auf der Station Zaino im Kreise Tuchel infolge falscher Weichenstellung. Der Personenzug fuhr in Richtung Konitz-Warschau auf den Güterzug Laszow-Konitz. Zwei Eisenbahner, Hermann Wiese und Marian Schwock, wurden bei dem Unfall verletzt und wurden in das Konitzer Krankenhaus eingeliefert.

* Stargard, 9. November. Eine blutige Bauernhochzeit hat in Suchobrzegonia stattgefunden. Bei der Hochzeitsfeier im Hause des Landwirts Jan Kompolski begannen trunkene Gäste einen Streit, der zu einer Prügelei führte. Dabei wurde der Wirt selbst durch zwei Rebolderschäfte erheblich verwundet. Der Täter ist der ortsanfässige Forstbeamte Grzenia. Aber auch Grzenia wurde empfindlich verletzt und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

* Posen, 9. November. Wegen Wohnungsschwindels verurteilte die Strafkammer den Friseur Erich Rekelmann zu 14 Tagen Gefängnis. Die 4. Strafkammer verurteilte den wohnungslosen Dachdecker Józef Rozadowski zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus, weil er bei den Firmen Dyczkowski, Wybieralski und Jęzka eingebrochen war und Waren gestohlen hatte. Walenty Redziara, der die Waren gelassen hatte, erhielt 3 Monate Gefängnis. Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang verurteilte das Gericht den 24jährigen Arbeiter Józef Wojciechowski aus Komorze, Kreis Jaroschin, zu 6 Monaten Gefängnis. Der Verurteilte war mit Francijzel Jaruzak beim Baumfällen beschäftigt. Gelegentlich eines Streites versetzte er dem Jaruzak mit einem Stabe mehrere Schläge auf den Kopf, an deren Folgen der Verletzte nach 16 Tagen starb. Die 5. Strafkammer verurteilte den Sattler Walenty Szora von hier zu 3 Monaten Gefängnis, weil er im März 1923 aus einer verschlossenen Wagenschleife des Gutsbesizers Klucinski in Swadzim bei Posen ein Geschirr und zwei Mandaren gestohlen hatte. Der 21jährige Blodslaw Siebrecht war bei der Firma Jaluowski angestellt und hatte bei der Warenabgabe Quittungen gefälscht. Die 5. Strafkammer verurteilte ihn zu 3 1/2 Monaten Gefängnis. Der 16jährige Bogdan Dembiński wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, weil er nicht beaufsichtigte Fuhrwerke bestohlen hatte. Das Gericht bewilligte ihm eine dreijährige Bewährungsfrist.

* Schrimm, 8. November. Eine hierher detahierte Strafkammer verurteilte den 27jährigen Händler Antoni Jaworowicz in Gznow, Kreis Schrimm, zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, weil er seine Ehefrau, die er erst drei Monate vorher geheiratet hatte, am 6. Februar d. J. erschlagen hatte. Er hatte es nur auf die Mitgift abgesehen; als das Geld durchgebracht war und auch die Schwiegereltern nichts mehr geben wollten, beging er das Verbrechen.

Wettervorhersage für Donnerstag, den 11. November.

— Berlin, 10. November. Zeitweise heiter ohne erhebliche Niederschläge, Tagstemperaturen wenig verändert.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Mittwoch, 10. 11.: „Strażak Dwór“. Donnerstag, 11. 11.: „Hoffmanns Erzählungen“. Freitag, 12. 11.: „Der Vogelhändler“. Sonnabend, 13. 11.: „Das Decimäderlhaus“ von Schubert. (Premiere). Sonntag, 14. 11., 3 Uhr nachm.: „Lafme“. (Ermäßigter Preis). Sonntag, 14. 11., 7 1/2 Uhr abends: „Der Zigeunerbaron“. Montag, 15. 11.: „Das Decimäderlhaus“. Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski bis 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11 1/2-2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unseren Lesern gegen Einzahlung der Bezugsentrichtung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zu eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr.

E. S. Die Beschuldigung der Wohnung ist unter den angegebenen Umständen unseres Erachtens zulässig, da die Wohnung nicht bewohnt war. Vielleicht versuchen Sie es einmal mit einer gerichtlichen Klage gegen den nach Ihrer Auffassung zu Unrecht eingeleiteten Bewohner. Ob jemand und über Ihnen für den entstandenen Schaden haftbar ist, können wir Ihnen nicht sagen.

Fr. I. Ihre Fragen können wir nicht früher beantworten, als bis Sie die Bedingung über die Einfindung eines Briefumschlages mit Freimarke erfüllt haben.

bei der Verlobungsplatonie in Niedermeiertrads herumstolzieren. Diesen Einfall kann er sich sogar patentieren lassen, denn Anwohner war sowohl den Krateler Schneidern als auch ihren Zunftgenossen auf der übrigen Welt dieses Kleidungsstück ein völlig unbekannter Begriff. Die erste Vorstellung dieses Neugusses der „Galla“ war, wie eigentlich als selbstverständlich zu erwarten war, eine achtbare. Sämper und Sängern, Tänzer und Tänzerinnen, Chor und Compagnie hatten das ehrliche Bestreben, auch ihrerseits dazu beizutragen, etwas zu vollbringen, was als nachahmenswertes Muster dienen soll. Im Vordergrund standen Herr Peter, der den Jontel mit schleierloser Lyrik sang und Frau Peter, deren Stimme anfänglich fürwahr war, die hernach aber in eine Galla mit mancherlei Klangreizen und padernder Dramatik überging. Auch die Herren Urbanowicz (Solnik), Romanowski (Janusz) und Wawrzynicki (Dziemba) sowie Helena Majorzowa (Bofia) buche ich unter künstlerische Akteure. Das Orchester, das Herr Direktor Stermicz führte, veräumelte keine Gelegenheit, sich tonmalereich zu entfalten. Gütlich war die Tanzpantomime im dritten Akt (sie gehört zu den Bereicherungen), für die Herr Balletmeister Stawicki nicht geringe Gebühren in Form von Anerkennung einstreichen darf. Vergessen sei schließlich nicht der Beleuchtungsinspektor, ein erfindungsreicher „Scheinwerfer“. Herr Górski als „spiritus rector“ konnte schmunzelnd mehrfach vor den Vorhang treten und sich überzeugen, daß seine „Galla“-Reformen ins Schwarze getroffen hatten, also eine Art Kunstschloß auf diesem Gebiet. Alfred Loake.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Die Sächsische Landesbibliothek gibt im Verlage von Woffgang Jess in Dresden eine neue Sammlung unter dem Titel „Sächsische Bilder“ heraus. Als erster Band der Sammlung, in dem sächsische Landschaften und Kulturstätten beschrieben und in sachlich einwandfreien und künstlerischen Bildern zur Darstellung gebracht werden sollen, erscheint Baugen. Der Band wird 60 Tafeln und einleitenden Text von Oskar Raubisch enthalten.

— Künstlerbriefe über Kunst aus fünf Jahrhunderten erscheinen demnächst im Verlag von Wolfgang Jess in Dresden. Das Werk, das Professor Hilde-Vernahs herausgibt, wird versehen mit 60 Selbstbildnissen und den Künstlerunterzeichnungen.

Ausführung von elektrischen Licht- u. Kraftanlagen jeder Art. Anfertigung von Kostenanschlägen. Kostenloser Ingenieurbesuch. SIEMENS Sp. z o. odp. Poznań, Fredry 12. Bydgoszcz, Dworcowa 61. Tel. 23-18, 31-42. Telephon 571. Grosses elektrotechnisches Materiallager. Reparaturwerkstatt. Nur Fabrikate der Siemens-Schuckertwerke G.m.b.H. Berlin.

Handelsnachrichten.

Von der polnischen Textilindustrie. Wir haben bereits vor einer ganzen Reihe von Wochen vor einer zu optimistischen Beurteilung der Lage, namentlich der Lodzer Textilindustrie, gewarnt. Tatsächlich sind auch inzwischen wieder recht fühlbare Rückschläge eingetreten, und die Aussichten für den weiteren Verlauf der Saison erscheinen durchaus nicht rosig. Zwar hat die Streikgefahr nach fast vier Wochen dauernden Verhandlungen endlich abgewendet werden können dank einer Vermittlungsaktion der Warschauer Regierung. Soweit nicht von einzelnen Zweigen der Industrie bereits höhere Lohnsteigerungen (von den Wirkwarenfabriken z. B. 12 Prozent) zugestanden worden waren, einigte man sich auf einen durchschnittlichen Zuschlag von 5 Prozent. Dafür tauchten aber sofort neue Sorgen in Gestalt einer höchst unzureichenden Kohlenbelieferung auf. Das Warschauer Handelsministerium ist in den letzten Tagen mit telegraphischen Hilferufen geradezu überschüttet worden. Wenn auch polnische Blättermeldungen, die von vollkommener Betriebseinstellung bei verschiedenen großen Werken sprechen, als übertrieben anzusehen sind, so war es immerhin verhängnisvoll genug, daß einige Fabriken zu Betriebseinschränkungen haben schreiten müssen, darunter auch Poznański und Scheibler & Grohmann. Die soeben von der Regierung getroffenen Maßnahmen, den polnischen Kohlenexport zugunsten einer schnellen Wiederauffüllung der inländischen Lager vorübergehend abzusrosseln, werden diese Schwierigkeiten jedoch wahrscheinlich bald beheben. Auf der anderen Seite geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß manchen Industriellen der Kohlenmangel ein willkommenes Vorwand für die Wiedereinführung von Kurzarbeit und Reduzierung der Belegschaften gewesen sein mag. Denn in Wirklichkeit hat der Beschäftigungsgrad im Lodzer Bezirk bereits im September merklich nachgelassen, so daß bei Poznański z. B. schon vor etwa 4 Wochen mehreren Hundert Arbeitern gekündigt worden ist und in anderen Fabriken die Zahl der Schichten vermindert wurde. Neue Bestellungen sind eben nicht in dem erhofften Maße eingelaufen. Vor allem sind die erwarteten Aufträge für den Heeresbedarf, mit denen Lodz dafür jetzt entschädigt werden sollte, daß es bei den Frühjahrsausreibungen übergangen wurde, so gut wie ganz ausgeblieben. Nur kleine Mengen von Baumwollwaren sind bei den Firmen Ender und Gampe & Albrecht bestellt worden. Der Exportverband der polnischen Textilindustrie hat sich deshalb in den letzten Tagen auch schon für eine generelle Einschränkung der Tätigkeit in den Lodzer Spinnereien um 5-15 Prozent ausgesprochen. Weiter wurde eine Herabsetzung der Preise für Baumwollgarne um durchschnittlich 10 Prozent beschlossen. Die neuen Garnpreise lauten für 20/1 auf 71 Cents, für 24/1 auf 73, für 26/1 auf 75, für 32/1 auf 84, für 32/2 auf 94 Cents. Hierbei waren folgende Gesichtspunkte maßgebend: Der Garnimport aus der Tschechoslowakei ist schon im August dieses Jahres gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 50 Prozent gestiegen, während auf der anderen Seite die Lagerbestände der heimischen Fabriken ganz bedeutend zugenommen haben. Auf dem Lodzer Markt wurde in letzter Zeit infolge des Preissturzes für amerikanische Baumwolle nicht nur tschechisches, sondern auch österreichisches und italienisches Garn um 25 Prozent billiger angeboten als die polnische Ware. Ein Teil der Industriellen ist allerdings der Ansicht, daß man sich vor der befürchteten weiteren Überflutung durch ausländische Halb- und Fertigfabrikate nur durch Erhöhung der Importzölle (wenigstens für ein Übergangsstadium von drei Monaten) schützen könne. Bis dahin werde man die zu teureren Preisen erworbene Baumwolle verarbeitet haben und auf Grund der neuen Rohstoffpreise wieder billiger produzieren können. Die abschließenden Daten, die der Exportverband der Textilindustriellen soeben über die Septemberausfuhr bekannt gibt, lassen erkennen, daß die Hoffnungen auf eine stärkere Wiederbelebung des Exports Lodzer Waren sich nur in beschränktem Maße erfüllt haben. Der sehr niedrige Stand des August wurde nur um 905 898 zt. übertroffen. Der gesamte Ausfuhrwert erreichte 5 767 878 zt. Auf weiße Baumwollwaren (6394 kg) entfielen 76 907.34 zt., auf bunte (605 728 kg) 4899 867.58 zt., auf halbwollene Waren (26 531 kg) 396 468.60 zt. und auf wollene (21 635 kg) 394 634.48 zt. Insgesamt wurden 736 Exportbescheinigungen ausgestellt und an Importzöllen für zur Herstellung von Exportwaren verwendetes Material 158 304.81 zt. zurückvergütet. Rumänien war an dem Warenbezug mit 2 909 520 zt. (womit die Juli-ausfuhr noch bei weitem nicht wieder erreicht wurde) beteiligt, Litauen mit 592 600 zt., der Nahe Orient mit 543 110 zt., Lettland und Estland zusammen mit 408 380 zt., China mit 270 900 zt., Jugoslawien und Österreich zusammen mit 256 050 zt., England mit 96 210 zt., Norwegen, Dänemark und Schweden zusammen mit 91 570 zt., Persien mit 72 920 zt., Indien mit 35 950 zt. und Danzig mit 455 878 zt. Der Rest von 34 790 zt. entfällt auf verschiedene andere Länder. In den hier angegebenen Mengen ist der Export von Kammgarn nicht einbegriffen. — Als bemerkenswertes Ergebnis aus den letzten Wochen ist noch die Wiederaufnahme des Betriebes in den Zyrardower Leinenwerken zu verzeichnen, die wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Belegschaft wegen der von der Direktion gestellten Arbeitsbedingungen seit dem 23. Juli d. Js. vollkommen stillgelegen haben. Auf Vermittlung des Magistrats der Stadt Zyrardow, des Arbeitsamtes und schließlich auch der Warschauer Regierung haben sich die Arbeiter bereit gefunden, eine größere Zahl von Spindeln als bisher zu bedienen. Dafür wurden Akkordsätze von der Administration zugebilligt. Von den früher beschäftigten 6200 Arbeitern sind zu Anfang dieses Monats vorläufig 1500 wieder eingestellt worden. — Viel die Rede war in der polnischen Presse neuerdings wieder von großen ausländischen Darlehen, die angeblich verschiedenen Textilfirmen in Białystok und Lodz durch deutsche und amerikanische Banken angeboten worden seien. Auch hier dürfte meistens der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen sein. Von einem endgültigen Abschluß der etwa geführten Verhandlungen ist jedenfalls bis heute nichts Zuverlässiges bekannt geworden.

Markte.

Table with 2 columns: Grain types (Weizen, Roggen, etc.) and their prices in Zloty. Includes sub-sections for 'Getreide. Posen, 10. November' and 'Getreide. Warschau, 9. November'.

Bemerkung: Viktoriaerbsen und Kartoffeln in feinsten Sorten über Notiz. Die Preise für Fabrikkartoffeln richten sich nach der Güte.

Le m b e r g, 9. November. Die Lage ist im allgemeinen unverändert, und das Fehlen von Waggons macht sich bei den Landwirten und Kaufleuten am meisten bemerkbar. Die Tendenz ist belebt. Es wurden notiert: Roggen 35.75-36.75, Roggenkleie netto ohne Sack 20.50-21.50, Weizenkleie netto ohne Sack 21.50. Der Rest der Preise ist unverändert. Alle Notierungen sind Schätzungspreise.

D a n z i g, 9. November. Die amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Zufuhr: Weizen 120, Roggen 160, Gerste 360, Hafer 15, Erbsen 350, Kleie und Ölkuchen 375, Saaten 64 Tonnen. H a m b u r g, 9. November. Notierungen von Auslandsgetreide für 100 kg cif in hfl. Weizen: Rosafe 78 kg für Januar

15 1/2, Februar 15.25, Barusso 79 kg Januar 15.25, Februar 15, Hardwinter II loco für November 16.25, Amber Durum November 16.20, Mixed Durum November 15.90, Gerste: donaurussische unverzollt für November 10 1/2, La Plata Januar bis Februar 10.40, Malting Barley November-Dezember 10.70, Roggen: Western Rye II November 12 1/2, südrussischer 72 kg November 12 1/2, Mais: La Plata loco 8.80, La Plata November 8.65, Dezember 8.70, Leinsamen: La Plata Dezember 18.70, Januar 18.05.

Berlin, 10. November. Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 278.00-281.00, Dezember 292-291.5-292, März 292.5-292-292.5 Mai 292.00-292.50, Roggen: märk. 228-233, Dez. 241.5-240.5-240.75, März 249-248, Mai 251-250, Gerste: Sommergerste 220-260, Futter- u. Wintergerste 195-208, Hafer: märk. 187-199, Dez. —, März —, Mai —, Mais: loco Berlin: 201-206, Weizenmehl: fr. Berlin: 36.25-39.25, Roggenmehl: franko Berlin: 33.00-34.75, Weizenkleie: franko Berlin: 12.00, Roggenkleie: fr. Berlin: 11.75, Raps: —, Leinsaat —, Viktoriaerbsen: 58-68, kleine Speiseerbsen 42-46, Futtererbsen 26-31, Peluschken 21-22, Ackerbohnen 21-23, Vicken 25-26, Lupinen blau 13-14.00, Lupinen gelb 14.00-15.00, Seradelle neu —, Rapskuchen 16.20-16.40, Leinkuchen 20.80-21.00, Trockenschrot 9.7-9.9, Soyaeschrot 19.3-19.6, Kartoffelflocken 25.00-25.50, — Tendenz für Weizen ruhig, Roggen matter, Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais behauptet.

Produktenbericht. Berlin, 10. November. (R.) Die Situation hat sich am Produktmarkt kaum verändert. Weizen ist weiter nur sehr spärlich offeriert, aber auch die Kauflust ist minimal, da die sehr schleppenden Mehlgeschäfte den Mühlen größte Zurückhaltung aufliegen und auch der Export kaum eine Verdienstmöglichkeit bietet. Die Auslands-offerten waren nicht nennenswert verändert. Argentinien und Kanada waren in ihren Forderungen wohl etwas entgegenkommend, Interesse besteht hier aber höchstens für ganz nahe Positionen. Im Weizenzeitmarkt war das Geschäft bei nur unerheblich veränderten Preisen ziemlich ruhig. Roggen ist weiter von den hiesigen und Provinzmühlen begehrt und nur sehr wenig offeriert. Die grosse Materialknappheit äussert sich verschiedentlich in dem Zustandekommen von Abschlüssen zu Phantasiepreisen. Von regulärem Geschäft ist kaum zu sprechen. Der Roggenexport nach dem Norden zieht Angebote vom Berliner Markt ab. Nach dem Rhein wurde heute Westerntroggen gehandelt. Die Roggenlieferungspreise erfuhren eine Abschwächung. Roggenmehl ist nach wie vor rege begehrt und 25 bis 50 Pfennig im Preise erhöht. Das Angebot hält sich infolge der Rohmaterialknappheit in engsten Grenzen. Weizenmehl hat bei unveränderten Preisen schleppenden Abzug. Für Hafer sind die Forderungen der Abgeber wenig nachgiebig. Der Konsum zeigt sich aber nicht gewillt, die höheren Preise anzunehmen. Gerste behält ruhiges Geschäft.

Chicago, 8. November. Schlußbörse. Cts für 1 Bushel. Weizen: Redwinter II loco 142 1/2, Hardwinter II loco 145 3/4, gemischt II loco 136 3/4, Dezember 142, Mai 146 5/8, Juli 138 1/2, Roggen: II loco 101, Dezember 98 5/8, Mai 105 5/8, Juli 101, Mais: gelb II loco 70 1/2, weiß II loco 70 1/2, gemischt II loco 69 3/8, Dezember 69, Mai 78, Juli 80 5/8, Hafer weiß II loco 47 1/2, Dezember 42 1/2, Mai 47, Juli 46, Gerste: Malting loco 54-74. Frachten nach England und dem Kontinent unverändert.

Baumwolle. Bremen, 9. November. Amtliche Notierungen in Cents für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Einkauf, dritte Geschäft. Amerik. Baumwolle loco 14.03, Dezember 13.64-13.54, Januar 13.61-13.54, März 13.93-13.90-13.93, Mai 14.15-14.12, Juli 14.38-14.39-14.28, Oktober 14.61-14.58-14.61. Tendenz gestärkt.

Vieh und Fleisch. Graudenz, 8. November. Notierungen für 1 kg totes Gewicht. Rindfleisch I. Sorte 2-2.10, II. 1.80, III. 1.40-1.60, Schweinefleisch I. Sorte 2.80, II. 2.40, Hammelfleisch I. Sorte 2, II. 1.80, Kalbfleisch I. Sorte 2.10-2.20, II. 2, III. 1.80. Tendenz unverändert. Preise für 100 kg Lebendgewicht: Rinder I. Sorte 120, II. 100, III. 80, Schweine I. Sorte 210, II. 200, III. 180, Schafe I. Sorte 100, II. 80, III. 70-80, Kälber I. Sorte 160, II. 140, III. 130-140. Tendenz unverändert.

K r a k a u, 8. November. Für 1 kg Lebendgewicht in Zloty loco Krakau. Rinder 0.90-1.40, Kühe 0.80-1.35, Jungvieh 0.82-1.40, Kälber 0.85-1.25, Schweine totes Gewicht 2.85 bis 3.35, Lebendgewicht 2.30-2.70.

L e m b e r g, 8. November. Die Notierungen des Stadt. Schlachthofes für 1 kg Lebendgewicht sind folgende: Rinder I. Sorte 1.20-1.30, Bullen I. Sorte 1-1.25, III. 0.50, Kühe I. Sorte 0.95-1.27, II. 0.78-0.90, III. 0.50, Jungvieh 0.90-1.20, II. Sorte 0.74-0.86, III. 0.50, Kälber 1.25-1.65, fleischige Schweine 2.10-2.25, fettgemästete 2.40.

W i l n a, 9. November. Preise pro Kilo im Kleinhandel. Rindfleisch 1.50-1.60, Hammelfleisch 1.30-1.50, Schweinefleisch 2-3.20, frischer Speck 3.60-4, gesalzener Inlandspeck 3.90-4.50, Schweineschmalz 4.50-4.80.

Blech. Warschau, 9. November. Die Polska Cynkownia notiert folgende Richtpreise für 1 kg fr. Waggon Verladestation Warschau. Verzinktes Blech I. Sorte 20 ark in Bündeln 1.10, 22 ark in Bündeln 1.15.

Berlin, 9. November. Amtliche Notierungen in Rmk. für 1 kg. Elektrolytkupfer sof. Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg 133 1/2, Orig.-Hüttenrohziele im fr. Verkehr 0.67 1/2-0.68, Remelted-Plattenzink gew. Handelsgüte 0.59 1/2-0.60, Orig.-Hüttenaluminium 98-99% in Blocks, Walz- und Drahtbarren 2.10, dasselbe in Walz- und Drahtbarren 2.14, Reinnickel 98-99% 3.40-3.50, Antimon Regulus 1.05-1.10, Silber zirka 0.900 in Barren 74-75 Rmk. für 1 kg, Gold im fr. Verkehr 2.80-2.82, Platin im fr. Verkehr 15-15 1/2 Rmk. pro Gramm.

Die Tabakernte der Türkei ist, wie nunmehr als feststehend angesehen werden kann, ebenso wie in den anderen Tabakländern des Nahen Orients in diesem Jahr erheblich geringer ausgefallen, wenn auch in einzelnen Gebieten (z. B. Westanatoliens) die vorjährigen Erträge nicht nur erreicht, sondern sogar noch übertroffen werden sollten. Nach einer Äußerung des Präsidenten der Konstantinopeler Handelskammer Hussein Bey soll die diesjährige Ernte sogar die schwächste in den ganzen letzten fünf Jahren sein. Man erwartet etwa 40 Millionen Oka (gegenüber 50 Mill. im Jahre 1925 und 63 Mill. Oka im Jahre 1924). Gerade wegen des quantitativ geringeren, qualitativ aber vielfach besseren Ertrages erwartet man, daß nicht nur die neue Ernte bald verkauft, sondern auch die alten noch ziemlich bedeutenden Vorräte geräumt werden können. Hierbei sei bemerkt, daß die türkische Tabakausfuhr in der Zeit von 1923-1925 von 24 524 auf 26 874 bzw. 31 952 Tonnen gestiegen ist.

Börsen.

Devisenparitäten am 10. November.

Dollar: Warschau 9.—, Berlin 9.05, Danzig 9.01, Reichsmark: Warschau 213.80, Berlin 213.90, Danz. Gulden: Warschau 174.69, Danzig 174.51, Goldzloty: 1.7366 zt.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 10. Novbr. vorm. 11 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.96 zt. Devisen 8.98 zt. 1 engl. Pfund 43.59 zt., 100 schweizer Franken 173.15 zt., 100 franz. Franken 28.85 zt., 100 Reichsmark 213.18 zt. und 100 Danz. Gulden 172.97 zt.

Der Zloty am 9. November 1926. (Überweisung Warschau) Mailand 267, Zürich 60, London 43.50, Neuyork 11.62, Amsterdam 25, Wien 78.25-78.75, Noten 78.10-79.10, Prag 372.62 bis 378.62, Noten 376 1/2-379 1/2, Budapest 78.20-80.20, Bukarest 20.10, Czernowitz 19.90.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse.

Table with 3 columns: Date (10. 11. 9. 11.), Price, and Item (Lubań (1000 Mk.), Dr. R. May (1000 Mk.), etc.). Includes sub-sections for '3 1/2 und 4% Posener Vorkriegspfandbr.', '8 dol. listy Poz. Ziem.', '6% listy zboż. Pozn.', '5% Poz. konwers.', 'Cegielski (50 zt.)', 'Centr. Roln. (1000M.)', 'Goplana (10 zt.)', 'C. Hartwig (50 zt.)', 'Hartw. Kant. (1000M.)', 'Herzft.-Vikt. (50 zt.)'.

Warschauer Börse.

Table with 3 columns: Date (10. 11. 9. 11.), Price, and Item (Amsterdam, Berlin, London, Neuyork). Includes sub-section: '*) über London errechnet. Tendenz: nicht einheitlich.'

Effekten:

Table with 3 columns: Date (10. 11. 9. 11.), Price, and Item (8% P. Konwers., 5%, 3% Poz. Dolar, 10% Poz. Kolej. S. I., Bank Polski (o. Kup.), Bank Dysk., B. Hand.-W., Bank Kredytowy, Bank Malopolski, Bank Przem. Polski, Bank Przem. Warsz., Polski Bk. Hdl. Pozn., Bank Przem. Lwów, Bank Powsz. Kred., Bank Tow. Spółdz., Bank Wileński, Bk. Zachodni., Bk. Z. Kred., Bk. Zjed. Z. Polsk., Bank Zw. Sp. Zar., Bank Zw. Ziemian, Cerata, Sole Potas, Grodzisk, Kijewski, Puls, Spies, Strem, Wildt, Elektryczność, Pol. Tow. Elektr., Starachowice, Brown Boveri, Sita i Światło, Chodorów, Czersk, Częstocice, Gosławice). Includes sub-section: 'Tendenz: fester.'

Danziger Börse.

Table with 3 columns: Date (10. 11. 9. 11.), Price, and Item (London, Neuyork, Berlin, Warschau). Includes sub-section: 'Noten: London [25.04 3/8, 25.02 1/2], Berlin, Neuyork [5.1610, 5.1740], Polen [57.33, 57.47, 57.28, 57.42].'

Berliner Börse.

Table with 3 columns: Date (10. 11. 9. 11.), Price, and Item (Devisen (Goldk.), London, Neuyork, Rio de Janeiro, Amsterdam, Brüssel (100 Belg.), Danzig, Helsingfors, Italien, Jugoslawien). Includes sub-section: '(Anfangskurse).'

(Anfangskurse).

Table with 3 columns: Date (10. 11. 9. 11.), Price, and Item (Farbenindustrie, Oberschl. Koks, Riedel, A. E. G., Bergmann, Schuckert, Siemens Halske, Linke Hoffmann, Adler-Werke, Daimler, Gebr. Körting, Motoren Deutz, Orenstein & Koppel, Deutsche Kabelw., Deutsch. Eisenh., Metallbank, Stettiner Vulkan, Deutsche Wolle, Schles. Textil., Feldmühle Pap., Ostwerke, Conti Kautschuk, Sarotti, Schulth. Pt., Deutsch. Erdöl).

Tendenz: fest; im Verlaufe matter. Ostdevisen. Berlin, 10. November, 2³⁰ nachm. Auszahlung Warschau 46.63-46.87, Große Polen 46.66-47.14, Kleine Polen —, 100 Rmk. = 213.36-214.45.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 10. November, vormittags 11¹⁰ Uhr. (R.) Die Börse eröffnete in fester Haltung, mit gebesserten Kursen. Bevorzugt waren Norddeutsche Lloyd-Aktion, auf die befriedigende Mitteilung der Zulassung der Prospekte für die neuen Aktien 4 1/2 % höher. Farbenindustrie 370-367, Akkumulatoren 162 1/2, um 8 1/2 % erhöht. Die Tendenz ist fest.

Handelsnachrichten.

Die Lage auf dem polnischen Eisenmarkt wird gegenwärtig sehr wesentlich durch zwei Ereignisse beeinflusst. Das eine ist die vor einigen Wochen in Kattowitz auf Einladung des polnischen Eisensyndikats abgehaltene Konferenz der polnischen Eisen-Großhandelsverbände, das andere die Errichtung des westeuropäischen Eisenkartells.

ring. Wenn auch Ende der vorigen Woche die Umsätze etwas größer waren, so hat sich in der Gesamtlage wenig geändert. Zu der flauen Stimmung trug in erster Linie die sinkende Tendenz für Rohhäute bei.

Zusatzkontingente für Kolonialwaren. Die Zentral-Einfuhrkommission ist an die Kontingentkommission des polnischen Handelsministeriums mit dem Antrag herantreten, Zusatzkontingente für Kaffee, Tee und Gewürze festzusetzen.

Der Lirakurs. Die starke Erhöhung des Lirakurses um etwa 25 Proz. hat selbst die hiesigen regierenden Kreise überrascht und ihre Absichten weit übertraffen.

müssen nach der Höhe der Reportsätze sehr bedeutend sein. In Italien wird die Deflation durch die infolge der Krediteinschränkungen eingetretenen Tesaurierung der Lira sehr erschwert.

Vor einem mitteleuropäischen Spirituskartell. (A. K.) In Warschau trifft in den nächsten Tagen ein Vertreter der ungarischen Spiritus-Industrie ein.

Berliner Viehmarkt vom 10. November 1926.

Table with columns for animal types (Rinder, Kälber, Schafe, Schweine) and their respective prices. Includes sub-sections like 'Amtlicher Bericht' and 'Marktverlauf'.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 11. November

Berlin (504 und 571 Meter). 12.30 Uhr: Viertelstunde für den Landwirt. 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.30 Uhr: Dr. E. Engelhardt: Liebe zur Technik.

Rundfunkprogramm für Freitag, 12. November.

Berlin (504 und 571 Meter). 4 Uhr: Margarete Kemmerer: Ordnung und Bedanterie. 4 Uhr: Mutter und Kind. Ernst Friedrich: Rezitation.

München (204,1 und 485 Meter). 4-5 Uhr: Stunde der Frau. 5 Uhr: Minuetto des Kreuz. 7 Uhr: Rundfunkorchester.

Warschau (400 Meter). 4.45-5.25 Uhr: Pfadfinderstunde. 5-5.25 Uhr: G. Lewinski: Sonnenfestspiel.

Rom (425 Meter). 9 Uhr: Operetten- und Schlagermusik. Wien (581 und 582,5 Meter). 10.30 Uhr: Bundesfeier.

Einem idealen Empfang sichert nur die Kathoden-Lampe „Echo“

Arbeitsmarkt. Für den Betrieb unserer bewährten Siebemaschinen und Sandstrahlgebläse suchen wir befähigten Generalvertreter für Polen.

SUCHE zum 1. Januar 1927 einen unverheirateten ersten Beamten für mein 2500 Morgen großes Rübengut.

Buchhalterin, in sämtlichen Kontorarbeiten und Schreibmaschine Adler vers., der poln. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig.

Zuche 2-3 Zimmer-Wohnung, möglichst Stadt, zahle Miete 1-2 Jahre vorans. Ang. u. 2347 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Gefucht ab 1. 12. 26 verh. Oberösterreich, (wenn mögl. mit eigen. Reuten), der eine Herde von ca. 100 Stück (Abmelkwirtschaft) zu bezeugen hat.

Zuche 2-3 Zimmer in best. Hause von händl. Ehepaar gefucht. Offerten unter G. z. 2339 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Gefucht ab 1. 12. 26 verh. Oberösterreich, (wenn mögl. mit eigen. Reuten), der eine Herde von ca. 100 Stück (Abmelkwirtschaft) zu bezeugen hat.

Wohnung Aufkäufer für Witw und Gefucht geg. Gehalt od. Provision gefucht. Zu erst. Hotel Europejski, Poznań, ul. Głogowska 108.

Sauberes, ehrliches Mädchen für kinderl. Haushalt per 1. 12. gefucht. Butterhandlung „Monopol“, ul. Wielka 18.

Herzhaft. Diener, 29 J. unverb., kath. d. poln. u. deutsch. Sprache mächtig, nächster, fleißig, n. ehrl. m. gut. Benu. sucht vom 16. 11. Stell. Ang. mit 2330 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Auto Modell FIAT 501 fast neu, 8 fach bereift, verk. auß. günstig. Off. u. 59,150 an „Par.“ Poznań, 27. Grudnia 18.

Verband für Handel und Gewerbe Poznań. Telefon 1586. Unsere Geschäftsstelle befindet sich in Poznań, ul. Skośna 8, parterre.